Die sprachliche Verwandtschaft der Quelle K der Samuelisbücher mit der Quelle J des Heptateuch.

Ein Beitrag zur Lösung der Frage nach der Identität beider Quellen.

Inaugural-Dissertation

zur Erwerbung des Lizentiatengrades
der hochwürdigen theologischen Fakultät der
Universität Rostock

ACAD. LUGD. BAT. BIBL.

vorgelegt von

Theodor Klaehn
Oberlehrer am städtischen Gymnasium zu Steele a. d. Ruhr.

Borna-Leipzig
Buchdruckerei Robert Noske
1914.

Tag der mündlichen Prüfung: 20. Februar 1914.

Referent: Professor D. Johannes Herrmann.

Dem Andenken an meinen Großvater

D. OTTO CARSTEN KRABBE,

weiland Professor der Theologie an der Universität Rostock.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Einführung: Fragestellung, Versuch einer näheren Abgrenzung der Quellen J und K und Stoffanordnung 1

Erster Abschnitt: Vokabularium von K und J 11

Zweiter Abschnitt: Grammatik und Stilistik von K und J . . 22

Dritter Abschnitt: Worte, Wendungen und Motive von K und J, vorwiegend sachlichen Interesses 33

Ergebnis und Schluß 45

Anhang: Verzeichnis der aus K zum Vergleich mit J herangezogenen Stellen 51

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41553615_0047

Literaturverzeichnis.

Kittel, Rud., Biblia Hebraica.

Kautzsch, E., Die Heilige Schrift des Alten Testaments übersetzt und herausgegeben. 3. Aufl. 1909.

Mandelkern, Sol., Veteris Testamenti Concordantiae Hebraicae et Chaldaicae. 1896.

Buhl, Fr., Wilhelm Gesenius' hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. 15. Aufl. 1910.

Kautzsch, E., Wilhelm Gesenius' hebräische Grammatik. 27. Aufl. 1902.

Strack, H. L., Hebräische Grammatik. 8. Aufl. 1902.

Nowack, W., Handkommentar zum Alten Testament. 1892 ff.

Marti, K., Kurzer Handkommentar zum Alten Testament. Insbesondere: Abt. VII: Budde, K., Das Buch der Richter. 1897. Abt. VIII: Budde, K., Die Bücher Samuel. 1902.

Kautzsch, E., Abriß der Geschichte des alttestamentlichen Schrifttums in den Beilagen zur Heiligen Schrift des Alten Testaments. 2. Aufl. 1896.

Budde, K., Geschichte der althebräischen Literatur. 1906.

Strack, H. L., Einleitung in das Alte Testament. 6. Aufl. 1906.

Cornill, C. H., Einleitung in die kanonischen Bücher des Alten Testaments. 6. Aufl. 1908.

Kittel, Rud., Geschichte des Volkes Israel. 2. Aufl. 1909.

Sellin, E., Einleitung in das Alte Testament. 1910.

Steuernagel, C., Lehrbuch der Einleitung in das Alte Testament. 1912.

Budde, K., Die Bücher Richter und Samuel. 1890.

Caspari, W., Literarische Art und historischer Wert von 2. Sam. 15—20, Th. St. Kr. 1909, S. 317 ff.

Caspari, W., Das Vorkommen der Gottesnamen Jahve und Elohim in den Samuelisbüchern, N. K. Z. 1910, S. 378 ff.

Einführung.

Die Frage nach der Verwandtschaft der großen Geschichtsquelle K innerhalb der Samuelisbücher mit der Geschichtsquelle des Jahvisten innerhalb des Heptateuch ist in letzter Zeit verschiedentlich erörtert worden. Dabei hat man im wesentlichen folgende drei Ansichten aufgestellt:

1. K und J zeigen starke Berührungen miteinander, so daß sich J zuweilen K zum Muster genommen und an ihm gebildet hat; K ist also der Vorläufer und Lehrmeister von J, oder J steht auf K's Schultern. Diese Ansicht vertritt Rud. Kittel; vgl. dazu E. Kautzsch, Die Heilige Schrift des Alten Testaments 3. Aufl. 1909, S. 378f.: Einleitung zum ersten Buche Samuel von Kittel, und insbesondere die eingehenden Darlegungen von Kittel in seiner Geschichte des Volkes Israel 2. Aufl. 1909 Bd. 2 §§ 2 u. 43, vor allen Dingen S. 404.[1])

2. J stammt aus der Schule von K. Dies nimmt K. Budde an; vgl. dazu seine Geschichte der althebräischen Literatur, besonders S. 58f., ferner seinen Kommentar

[1]) Über die von Rud. Kittel aufgestellte Quelleneinteilung s. unten S. 6f.

Die Bücher Samuel und sein Werk Die Bücher Richter und Samuel.[1])

3. K ist gleich J; also die beiden Geschichtsquellen entstammen ein und derselben Feder. Diese Hypothese hat neuerdings E. Sellin aufgestellt; vgl. dazu seine Einleitung in das Alte Testament S. 57 ff., besonders S. 61 unten.

Die Argumente, welche zum Beweise dieser einzelnen Ansichten beigebracht sind, beschränken sich durchweg auf einen allgemeinen Vergleich von K und J oder auf Feststellung einzelner formeller oder inhaltlicher Beziehungen zwischen beiden Quellenschriften. An einem genaueren sprachlichen Vergleiche fehlt es bisher, und doch muß man gerade einem solchen bei der Frage nach der Verwandtschaft oder Identität beider Quellen eine ganz besondere, letztlich entscheidende Beweiskraft zusprechen. Denn da ein jedes Zeitalter, ein jeder Volksstamm und schließlich auch jeder einzelne Mensch seine eigene Sprache spricht, d. h. eigene Wörter, eigene Redewendungen und einen eigenen Gedankengang hat, so ergibt sich für die Literarkritik das Gesetz, daß sich Literaturerzeugnisse hinsichtlich ihrer Verfasser um so näher stehen, je mehr sie einander im Wortschatze, in der Ausdrucksweise und im Gedankengange gleichen. Stimmen sie gar in allem diesem auffallend überein, so ist man veranlaßt, auf gleichen Autor zu schließen. Eine

[1]) Ähnlich ist die Anschauung von C. Steuernagel; vgl. sein Lehrbuch der Einleitung ins Alte Testament S. 334 unten. Über seine Begrenzung der Quelle K s. in unserer Abhandlung S. 7 f.

Täuschung ist dabei um so weniger möglich, je bedeutender ein Schriftsteller ist, je mehr er seiner Schrift seine Eigenart aufgeprägt hat. Nachahmungen lassen sich als solche nicht verkennen.

Vorliegende Arbeit macht es sich nun als Beitrag zur Lösung der Frage nach der Identität der Quellen K und J zur Aufgabe, beide Quellen einem sprachlichen Vergleiche zu unterziehen, und sucht dabei aufzudecken, wo sich bei ihnen Übereinstimmungen in

Wortschatz (Vokabularium),
Ausdrucksweise (Grammatik und Stilistik) und
Gedankengang (Worte, Wendungen und Motive, vorwiegend sachlichen Interesses)

zeigen. Nach dem Maße solcher Übereinstimmungen richtet sich dann die Entscheidung der Frage nach der Verwandtschaft oder der Identität von K und J, und zwar auf Grund des oben genannten Gesetzes der Literarkritik.

Um einen solchen Vergleich zwischen K und J vornehmen zu können, ist es nötig, zuvor den Umfang beider Quellen näher zu bestimmen. Nur so gewinnen wir eine positive Grundlage für unsere Arbeit.

Angesichts der Tatsache, daß die Bemühungen um eine eingehende Quellenscheidung in Pentateuch, Josua und Richter älter sind als die um eine solche innerhalb der Samuelisbücher, sind die Resultate für erstere abgeschlossener und gesicherter als für letztere. Dennoch

stehen bei der Schwierigkeit der Materie die Literarkritiker auch heute noch auf dem Standpunkt, die Scheidung der einzelnen Quellen innerhalb des Heptateuch wohl der Hauptsache nach, aber nicht bis ins einzelne durchgeführt zu haben.[1]) Immerhin genügt es für unsere Untersuchungen, wenn wir bei der Bestimmung der Quelle J in bezug auf Pentateuch und Josua die gegenwärtigen Resultate der Quellenscheidung, wie sie bei E. Kautzsch, Die Heilige Schrift des Alten Testaments 3. Aufl. 1909, niedergelegt sind, verwerten und nur zuweilen auf die Möglichkeit oder Notwendigkeit einer Änderung in der Begrenzung von J hinweisen.[2])

Für das Richterbuch glauben wir uns der Quellenscheidung in der Bibelübersetzung von E. Kautzsch, wie sie uns hier Rud. Kittel gibt,[3]) nicht anschließen zu können. Kittel nimmt außer J und E in Kap. 1 bis 2, 5 und abgesehen von dem Deuteronomisten, dem Redaktor und einem Midrasch am Schlusse des Buches Quellen an, die er mit H (Heldengeschichten), H^1 und H^2 (jüngere

---

[1]) Man vergleiche nur, daß sich Kautzsch in seinem Werke Die Heilige Schrift des Alten Testaments bei allen Kapiteln, in denen die Quellen stark miteinander gemischt sind, mit Gesamtbezeichnungen der betreffenden Quellen begnügt oder auch die Quellenscheidung unter Vorbehalt ausführt.

[2]) Ist der Beweis der Identität von K und J erbracht, so gewinnen wir neue Erkennungszeichen von J und können diese Quelle um so genauer bestimmen.

[3]) vgl. auch seine Geschichte des Volkes Israel 2. Aufl. 1909 Bd. 2 § 1.

Stufen von H); H^J und H^E (Heldengeschichten, die mit J und E Verwandtschaft bekunden) und N und N^1 (Erzählungen aus der letzten vorexilischen Zeit) bezeichnet. Demgegenüber wollen vor allem K. Budde (vgl. besonders seinen Kommentar Buch der Richter) und, ihm folgend, E. Sellin (vgl. seine Einleitung in das Alte Testament, besonders S. 55) nicht nur in den von Kittel mit H^J und H^E bezeichneten, sondern auch in den von jenem H, H^1, H^2, N und N^1 genannten Abschnitten die Quellen J und E wiedererkennen.[1]) Diese Ansicht verdient unseres Erachtens den Vorzug vor derjenigen Kittels; denn wenn Kittel behauptet, daß H, H^1, H^2 ohne Zweifel älter sind als J und E, so ist dem entgegenzuhalten, daß es, wie uns der ganze Pentateuch immer wieder zeigt, stets Prinzip von J und E ist, altes literarisches Volksgut ihren Erzählungen zugrunde zu legen. Wenn Kittel andererseits die mit N und N^1 bezeichneten Abschnitte für jünger als J und E hält, so ist uns gerade der eigenartige Inhalt und die Sprache dieser Abschnitte Beweis dafür, daß dieselben weit älter sein müssen und ebenfalls aus J und E stammen, auch wenn sie früh,

---

[1]) Auf halbem Wege bleibt C. Steuernagel stehen, welcher annimmt, daß die im Richterbuche überlieferten Geschichten zunächst mündlich fortgepflanzt und dann von Schriftstellern, welche dem jahvistischen und elohistischen Schriftstellerkreisen nahestanden — er nennt sie H^J und H^E —, gesammelt wurden. Zu einer Identifizierung derselben, meint er mit Kittel, reichten die Gründe nicht aus (vgl. sein Lehrbuch der Einleitung S. 303 u. 305 f.).

etwa schon bei der ersten Zusammenarbeitung von J und E, ausgeschieden sein mögen. Hinzu kommt, daß Jos. 24 (E) und Jdc. 1 bis 2,5 (J) noch künftige Kämpfe mit Kanaanitern erwarten lassen und die Erzählungen des Richterbuches durchaus das Gepräge von J und E innerhalb des Pentateuch tragen. Wir glauben deshalb, uns bei unsern Untersuchungen der Aufstellungen K. Buddes bedienen zu sollen, wenn auch mit demselben Vorbehalt, den wir oben in betreff des Hexateuch machten. Am übersichtlichsten gibt uns Budde das Resultat seiner Forschungen in seinem Kommentar zum Buche der Richter S. XXII u. XXIII.[1])

Für die Bestimmung der Quelle K verweisen wir auf vorliegende Resultate der Quellenscheidung nicht, da einerseits diese Quelle den Ausgangspunkt für unsere Untersuchungen bilden soll, andererseits wir uns keiner der vorgebrachten Quelleneinteilungen ganz glauben anschließen zu können.

Die Quelleneinteilung, wie sie uns Rud. Kittel in der Bibelübersetzung von Kautzsch und in seiner Geschichte des Volkes Israel gibt, müssen wir im Prinzip ablehnen. Denn wenn er neben K noch K^1 (eine jüngere Schicht in K), K^2 (eine abermals jüngere Schicht), K^J (eine Schicht, in der K^2 Verwandtschaft mit J bekundet), L und L^1 (Geschichten der Lade), Li (alte Listen) und

[1]) Man beachte, daß durch den Beweis der Identität von K und J Buddes Aufstellungen eine neue Bestätigung finden würden; vgl. auch die Bemerkung auf S. 4.

A (annalenartige Darstellungen oder Auszüge aus solchen) als gesonderte Quellen aufstellt, so hat er damit zwar insofern recht, als das vorliegende Material sehr verschiedenartig und auch verschieden alt ist; doch kann er uns nicht in unserer Annahme beirren, daß alles jenes von ein und demselben Schriftsteller erstlich zu einer großen, einheitlichen Schrift verarbeitet wurde. Was schon oben vom Jahvisten gesagt wurde, gilt auch hier: Der Verfasser hat mündlich oder schriftlich überliefertes Volksgut seiner Schrift zugrunde gelegt, bezw. in sie verflochten.

Auch der Quellenscheidung C. Steuernagels stimmen wir nicht bei; denn wenn er auch innerhalb von 1. S. 1 bis 2. S. 8 eine einheitliche Quelle — von ihm S^A genannt — aufdeckt, die im wesentlichen mit K identisch ist, so löst er doch 2. S. 9—20, bezw. bis 1. R. 2 als eine besondere „Jerusalemquelle“ ab (vgl. sein Lehrbuch der Einleitung S. 323 u. 335).[1]) Sein Hauptgrund dafür ist der, daß ihm der Erzählungscharakter von 2. S. 9 ff. nicht zu dem von 2. S. 2—7 paßt; denn dort sei eine große zusammenhängende Erzählung, hier lose Aneinanderreihung kleiner Einzelstücke vorhanden (vgl. besonders S. 323). Dabei berücksichtigt C. Steuernagel einerseits nicht zur Genüge, daß 2. S. 2—7 zum großen Teil Trümmer einer ursprünglich größeren Erzählung sind und daß die Anordnung des Textes in unsern gegen-

[1]) Ähnlich E. Kautzsch, Die Heilige Schrift des Alten Testaments 2. Aufl. 1896.

wärtigen Samuelisbüchern eine lange Geschichte hinter sich hat; andererseits läßt er ganz außer acht, daß ein Unterschied in der Sprache der von ihm mit S^A und mit „Jerusalemquelle“ bezeichneten Quellenschriften nicht besteht.[1])

Gegenüber Rud. Kittel und C. Steuernagel stimmen wir der Quelleneinteilung K. Buddes in seinem Kommentar zu den Büchern Samuel und derjenigen E. Sellins in seiner Einleitung in das Alte Testament (vgl. besonders S. 58) prinzipiell bei. Im einzelnen jedoch glauben wir auch hier Änderungen in der Verteilung der einzelnen Abschnitte auf die einzelnen Quellen vornehmen zu sollen. Veranlaßt sind wir dazu nicht nur durch Erwägungen allgemeinerer Art, sondern besonders durch unsere sprachlichen Untersuchungen selbst, da wir überall dort die Quelle K finden, wo sich literarische Eigentümlichkeiten des Jahvisten nachweisen lassen. Ein anschauliches Bild von dem Umfange der Quelle K verschafft uns das im Anhang zu unserer Arbeit gegebene Stellenverzeichnis.

Zur Quelle K rechnen wir demnach, natürlich abgesehen von unwesentlichen redaktionellen Eingriffen späterer Überarbeiter, folgende Abschnitte:

1. S. 1, 1;
   4—6 (mit der zweiten Hauptquelle der Samuelisbücher KE gemischt);
   9, 1—10, 16;

[1]) vgl. dazu unsere Ausführungen im ersten bis dritten Abschnitt.

11, 1—11 u. 15;
13, 2—6 u. 15—23;
14, 1—46 u. 52;
16, 14—23;
17 (vorwiegend KE oder eine andere Quelle, doch zerstreut Bestandteile von K);
18, 5—30 (planlos mit KE gemischt);
19, 1—17 (doch nicht einheitlich);
20, 1—3 und zerstreute Notizen aus der weiteren, nicht immer einheitlichen Erzählung;
22 (vielleicht mit einigen Erweiterungen);
23—26 (stets von KE durchsetzt);
27—31 (zuweilen von fremden Bestandteilen durchsetzt).

2. S. 1 (mit KE gemischt; V. 19—27 das sogen. Bogenlied);
2, 1—4, 12;
5, 1—17 (wohl Auszug aus K);
5, 17—6, 23;
7, 11[b]—12 u. 14—16 (ein alter Prophetenspruch, von einem Späteren in Kap. 7 weiter ausgeführt; vgl. zu der Stelle den Schluß von K: 1. R. 2, 46[b]);
8 (wohl Auszug aus K);
9;
10 (wohl Auszug aus K);
11, 1—27[a];
12, 15[b]—25;

12, 26—31 (vielleicht Auszug aus K);
13—20, 22;
21, 1—14;
21, 15—22 (wohl Auszug aus K);
23, 8—39 (wohl Auszug aus K);
24 (wohl mit fremden Bestandteilen durchsetzt).
1. R. 1 u. 2 (teilweise erweitert).

Bei unsern nun folgenden Untersuchungen ordnen wir der Übersicht halber im ersten und zweiten Abschnitt alphabetisch, im dritten nach Kapiteln und Versen. Jedesmal führen wir erst die Stellen aus K an, geben dann die Parallelstellen aus J (aus JE, E, R usw., falls diesen J zugrunde zu liegen scheint oder wir entgegen Kautzsch, bezw. Budde glauben J annehmen zu müssen) und lassen endlich alle Stellen folgen, wo der betreffende Ausdruck sich sonst noch findet. Dabei halte man sich stets zweierlei gegenwärtig: einmal, daß K und J als die ältesten, bezw. das älteste Geschichtswerk des Alten Testaments vielen späteren Schriftstellern als literarisches Vorbild gedient, ja diese sich an K und J gebildet haben; sodann, daß manche Ausdrücke bei späteren Schriftstellern eine feine, oft nicht bis ins einzelne wiederzugebende Nuancierung erfahren haben. Sind K und J von späteren Schriftstellern, z. B. dem Chronisten, wiederholt oder zitiert, so verbinden wir solche Stellen mit den betreffenden Stellen von K und J.

Erster Abschnitt.

Vokabularium von K und J.

אֵבֶל Trauer, Klage um einen Verstorbenen: K: 2. S. 11,27; 14,2; 19,3. J: Gn. 27,41; 50,10 f.; Dt. 34,8 (P mit J gemischt). Sonst: Jer. 6,26; Am. 5,16; 8,10; Qoh. 7,2 u. 4.

אוה Hithpa., abs., ein Gelüste haben: K: 2. S. 23,15 [= 1. Ch. 11,17]. J: Nu. 11,34. Sonst: Prv. 13,4.

אוּלָם dagegen, aber: K: 1. S. 20,3; 25,34. J: Gn. 28,19 (R mit J gemischt; cf. dazu Jdc. 18,29); 48,19; Ex. 9,16 (J E); Nu. 14,21 (J E); Jdc. 18,29. Sonst: 1. R. 20,23; Mi. 3,8; Hi. häufig.

אור Kal hell werden, leuchten: K: 1. S. 14,27 u. 29; 29,10; 2. S. 2,32. J: Gn. 44,3. Sonst: Jes. 60,1; Prv. 4,18.

אַי־מִזֶּה pron. interr. woher: K: 1. S. 25,11; 30,13; 2. S. 1,3 u. 13; 15,2. J.: Gn. 16,8; Jdc. 13,6. Sonst: Jo. 1,8; Hi. 2,2.

אֶשֶׁל eine Art Tamariske: K: 1. S. 22,6; 31,13. J: Gn. 21,33.

באש Kal stinken, Niph. sich stinkend machen, Hiph. stinkend machen, stinken: K: 1. S. 13,4; 27,12; 2. S. 10,6; 16,21. J: Gn. 34,30; Ex. 5,21; 7,18 u. 21; 8,10; 16,20 u. 24 (v. 24 P, doch auf Grund von v. 20). Sonst: Ps. 38,6; Qoh. 10,1.

בְּרָכָה Geschenk, welches den Segenswunsch begleitet: K: 1. S. 25,27; 30,26. J: Gn. 33,11 (E mit J gemischt); Jos. 15,19; Jdc. 1,15. Sonst: 2. R. 5,15.

גְּדִי Böcklein: K: 1. S. 10,3; 16,20. J: Gn. 27,9 u. 16; 38,17, 20 u. 23; Ex. 23,19; 34,26; Jdc. 6,19; 13,15 u. 19; 14,6; 15,1. Sonst: Dt. 14,21; Jes. 11,6; Cant. 1,8. Dasselbe in der Verbindung mit עִזִּים Ziegenböcklein nur: K: 1. S. 16,20. J: Gn. 27,9 u. 16; 38,17 u. 20; Jdc. 6,19; 13,15 u. 19; 14,6; 15,1.

גלל Kal rollen, wälzen im eigentlichen Sinne des Wortes: K: 1. S. 14,33. J: Gn. 29,3, 8 u. 10; Jos. 10,18. Sonst: Prv. 26,27. Dasselbe im Hithpo. sich wälzen: K: 2. S. 20,12. J: Gn. 43,18.

דַּל schwach, von körperlicher Schwäche gebraucht: K: 2. S. 13,4. J: Gn. 41,19. Dasselbe in der Bedeutung gering, von einem Geschlechte gebraucht: K: 2. S. 3,1. J: Jdc. 6,15.

הִנֵּה־נָא siehe da!: K: 1. S. 9,6; 16,15; 2. S. 13,24; 14,21. J: Gn. 12,11; 16,2; 18,27 u. 31; 19,2, 7, 19 u. 20; 27,2; Jdc. 13,3; 19,9 (J E). Sonst: 1. R. 20,31; 22,13; 2. R. 2,16 u. 19; 4,9; 5,15; 6,1; Hi. 33,2; 40,15f.

הרה Kal empfangen, schwanger werden, ohne den sonst ständigen Zusatz וַתֵּלֶד: K: 2. S. 11,5. J: Gn. 16,4; 19,36; 25,21; 38,18.

זעק Niph. aufgeboten werden: K: 1. S. 14,20. J: Jos. 8,16 (J E); Jdc. 6,34 u. 35 (v. 35 R auf Grund von v. 34); 18,22f.

חבא Niph. sich verbergen: K: 1. S. 19,2; 2. S. 17,9. J: Gn. 3,10; 31,27; Jos. 2,16 (J E); 10,16, 17 u. 27; Jdc. 9,5. Sonst: 1. S. 10,22; 1. R. 22,25 [= 2. Ch. 18,24]; 2. R. 7,12; Am. 9,3; Hi. 5,21 (= geborgen sein); 29,8 (= sich scheu zurückhalten); Da. 10,7. Dasselbe Hithpa. sich verbergen: K: 1. S. 13,6; 14,11 u. 22; 23,23. J: Gn. 3,8. Sonst: 2. R. 11,3 [= 2. Ch. 22,12]; 2. Ch. 22,9 (cf. v. 12).

חבשׁ Kal in der Bedeutung satteln: K: 2. S. 16,1; 17,23; 19,27; 1. R. 2,40. J: Nu. 22,21; Jdc. 19,20 (J E). Sonst: Gn. 22,3; 1 R. 13,23 u. 27; 2. R. 4,24.

חזק Kal mit עַל stark werden über jem.: K: 2. S. 24,4 (wo עַל statt אֶל zu lesen ist [= 1. Ch. 21,4]). J: Gn. 47,20 (J E R); Ex. 12,33. Sonst: Ez. 3,14; Mal. 3,13; Da. 11,5; 2. Ch. 25,3.

חֲלִיצָה das, was man einem Erschlagenen auszieht: K: 2. S. 2,21. J: Jdc. 14,19.

חלף Pi. die Kleider wechseln: K: 2. S. 12,20. J: Gn. 41,14 (E, doch sehr fraglich).

חָם Schwiegervater: K: 1. S. 4,19 u. 21. J: Gn. 38,13 u. 25.

חמם Kal warm werden vom Sonnenschein: K: 1. S. 11,9 u. 11; 2. S. 4,5. J: Gn. 18,1; Ex. 16,21 (J E). Sonst: Neh. 7,3. Dasselbe in der Form כְּחֹם הַיּוֹם als der Tag warm wurde nur: K: 1. S. 11,11; 2. S. 4,5. J: Gn. 18,1.

יָדוֹת pl. von יָד Teile bei Angabe von Zahlenverhältnissen: K: 2. S. 19,44. J: Gn. 43,34; 47,24. Sonst: 2. R. 11,7; Da. 1,20; Neh. 11,1.

עָיֵף ermüdet, matt: K: 2. S. 16, 2. J: Jdc. 8, 15. Sonst: Jes. 40, 29; 50, 4.

יצג Hiph. hinstellen, zurücklassen: K: 1. S. 5, 2; 2. S. 6, 17 [= 1. Ch. 16, 1]. J: Gn. 30, 38; 33, 15; 43, 9; 47, 2; Ex. 10, 24 (wo allein Hoph.); Jdc. 6, 37 (E mit J gemischt); 7, 5 (R mit JE gemischt); 8, 27. Sonst: Dt. 28, 56; Jer. 51, 34; Hos. 2, 5; Am. 5, 15; Hi. 17, 6.

יתר Niph. mit לְ übrig bleiben von: K: 1. S. 25, 34; 2. S. 9, 1. J: Gn. 44, 20.

לוּלֵא mit dem pf. wenn nicht: K: 2. S. 2, 27. J: Gn. 43, 10; Jdc. 14, 18.

לוּשׁ Kal kneten, abs.: K: 1. S. 28, 24; 2. S. 13, 8. J: Gn. 18, 6.

לטשׁ Kal hämmern, schärfen: K: 1. S. 13, 20. J: Gn. 4, 22. Sonst: Ps. 7, 13.

מות Pil. den schon Verwundeten vollends töten: K: 1. S. 14, 13; 17, 51; 2. S. 1, 9 f. u. 16. J: Jdc. 9, 54.

מַעֲבָר Ort des Übergangs: K: 1. S. 13, 23; 14, 4. J: Gn. 32, 23.

מְצָד Berggipfel als Zufluchtsort: K: 1. S. 23, 14 u. 19 [cf. 1. Ch. 12, 8 u. 16]; 24, 1. J: Jdc. 6, 2. Sonst: Jes. 33, 6; Ez. 33, 27.

מַשְׂאֵת das Stück, welches der Wirt dem zu ehrenden Gaste vorlegt oder ihm hinschickt: K: 2. S. 11, 8. J: Gn. 43, 34.

נְבָלָה Torheit mit dem Nebensinne der Gottlosigkeit und Schlechtigkeit: K: 1. S. 25, 25. J: Jdc. 19, 23 ff. (JE). Sonst: Jes. 9, 16; 32, 6. Außerdem dasselbe in der Ver-

bindung נְבָלָה בְּיִשְׂרָאֵל Torheit in Israel: K: 2. S. 13,12. J: Gn. 34,7; Jos. 7,15 (J E); Jdc. 20,6 u. 10 (J E). Sonst: Dt. 22,21; Jer. 29,23.

נגף Kal schlagen, von Jahve gebraucht, der eine Plage über jemand verhängt: K: 1. S. 25,38; 26,10; 2. S. 12,15. J: Ex. 7,27; 12,23 u. 27 (J E); 32,35. Sonst: Jos. 24,5; Jes. 19,22; Ps. 89,24; 2. Ch. 13,20; 21,18.

נגשׁ Hiph. Speisen darreichen: K: 1. S. 28,25; 2. S. 13,11; 17,29. J: Gn. 27,25; Jdc. 6,19.

נחם Pi. trösten bei einem Todesfall, kondolieren: K: 2. S. 10,2 f. [= 1. Ch. 19,2 f.]; 12,24. J: Gn. 37,35. Sonst: Jer. 16,7; 1. Ch. 7,22.

נטה Kal intr. rechts oder links vom Wege abbiegen: K: 2. S. 2,19 u. 21. J: Gn. 38,1 u. 16; Nu. 20,17 u. 21 (J E); 21,22 (J E); 22,23, 26 u. 33. Sonst: Jer. 14,8. Dasselbe Hiph. m. d. dopp. acc. irgendwohin führen: K: 2. S. 6,10. J: Nu. 22,23.

נטשׁ Niph. sich ausbreiten, von einem Heere gebraucht: K: 2. S. 5,18 u. 22. J: Jdc. 15,9.

נצב Niph. mit עַל der Person neben einem Sitzenden stehen: K: 1. S. 4,20. J: Gn. 18,2; 28,13; Ex. 18,14 (E mit J gemischt). Außerdem dasselbe von einer dienenden Umgebung: K: 1. S. 22,6, 7 u. 17; 2. S. 13,31 (lies הַנִּצָּבִים עָלָיו קָרְעוּ). J: Gn. 45,1.

נָקִי frei von Verantwortung: K: 2. S. 3,28; 14,9. J: Gn. 24,41; 44,10; Nu. 32,22; Jos. 2,17 u. 20. Sonst: Ex. 21,28 (Bundesbuch).

נקר Kal und Pi. die Augen ausstechen: K: 1. S.

11,2 (Kal). J: Nu. 16,14 (JE); Jdc. 16,21 (an beiden Stellen Pi.).

נשׁק Kal küssen: K: 1. S. 10,1; 20,41; 2. S. 14,33; 15,5; 19,40; 20,9. J: Gn. 27,26 f.; 29,11; 33,4; 48,10 E, doch vielleicht J; cf. Kautzsch zu der Stelle); 50,1; Ex. 4,17; 18,7 (E mit J gemischt). Sonst: 1. R. 19,20; Prv. 7,13; 24,26; Cant. 1,2; 8,1; Ru. 1,9 u. 14.

נתך Niph. sich ergießen, vom Wasser gebraucht: K: 2. S. 21,10. J: Ex. 9,33.

נתן Hoph. gegeben werden: K: 2. S. 21,6; 1. R. 2,21. J: Nu. 32,5. Sonst: Nu. 26,54 (R); 2. R. 5,17; Hi. 28,15.

ספח Niph. weggerafft werden: K: 1. S. 26,10; 27,1. J: Gn. 19,15 u. 17; Nu. 16,26 (JE). Sonst: 1. S. 12,25; Prv. 13,23.

עֲדָשִׁים Linsen: K: 2. S. 17,28; 23,11. J: Gn. 25,34. Sonst: Ez. 4,9.

עול Kal säugen, von milchenden Tieren gebraucht: K: 1. S. 6,7 u. 10 (cf. K. Budde zu der Stelle). J: Gn. 33,13. Sonst: Jes. 40,11; Ps. 78,71.

עָיֵף müde, erschöpft: K: 2. S. 16,14; 17,29. J: Gn. 25,29 f.; Jdc. 8,4,5 u. 15. Sonst: Dt. 25,18; Jes. 5,27; 28,12.

עכר Kal ins Unglück bringen: K: 1. S. 14,29. J: Gn. 34,30; Jos. 6,18 (JE); 7,25 (JE) [cf. 1. Ch. 2,7]. Sonst: 1. R. 18,17 f.

עלל Hithpa. mit jem. seinen Mutwillen treiben: K: 1. S. 6,6; 31,4 [= 1. Ch. 10,4]. J: Ex. 10,2 (cf. K. Budde,

Die Bücher Samuel S. 43); Nu. 22,29; Jdc. 19,25. Sonst: Jer. 38,19.

ענה Pi. ein Weib durch Notzucht schwächen: K: 2. S. 13,12,14,22 u. 32. J: Gn. 34,2; Jdc. 19,24 (JE); 20,5 (JE). Sonst: Dt. 22,24 u. 29; Ez. 22,11; Thr. 5,11.

עצב Niph. sich betrüben: K: 1. S. 20,3 u. 34; 2. S. 19,3. J: Gn. 45,5 (cf. Gn. 6,6 und 34,7, wo Hithpa. in gleicher Bedeutung). Sonst: Neh. 8,10 f.

עקר Pi. einem Pferde die Sehnen der Hinterfüße zerscheiden: K: 2. S. 8,4 [= 1. Ch. 18,4]. J: Jos. 11,6 u. 9 (v. 9 Dt., aber auf Grund von v. 6); (cf. Gn. 49,6, wo dasselbe Verb von Stieren gebraucht ist).

עָרֵל Unbeschnittener als Schimpfname für die Philister: K: 1. S. 14,6; 17,26 u. 36; 31,4 [= 1. Ch. 10,4]; 2. S. 1,20. J: Jdc. 14,3; 15,18.

עָרְלָה Vorhaut in eigentlicher Bedeutung, ohne den Zusatz von בְּשָׂר: K: 1. S. 18,25 u. 27; 2. S. 3,14. J: Gn. 34,14; Ex. 4,25.

עתר Niph. sich erbitten lassen: K: 2. S. 21,14; 24,25. J: Gn. 25,21. Sonst: Jes. 19,22; Esr. 8,23; 1. Ch. 5,20; 2. Ch. 33,13. Vergleiche, daß עתר Kal beten außer Hi. 33,26 nur bei J: Ex. 8.26; 10,18; Jdc. 13,8; desgleichen עתר Hiph. beten außer Hi. 22,27 nur bei J: Ex. 8,4,24 u. 25; 9,28; 10,17.

פגע Kal mit בְּ über jem. herfallen, um ihn zu erschlagen: K: 1. S. 22,17 f.; 2. S. 1,15; 1. R. 2,25,29,31, 32,34 u. 46. J: Jdc. 8,21; 15,12; 18,25 (cf. auch Ex. 5,3).

פגש Kal m. d. acc. jem. begegnen: K: 1. S. 25,20;

2. S. 2,13. J: Gn. 32,18 (JE); 33,8; Ex. 4,24; 4,27 (JE). Sonst: Jes. 34,14; Jer. 41,6; Hos. 13,8.

פדה Kal loskaufen: K: 1. S. 14,45. J: Ex. 13,13 u. 15 (JE); 34,20. Sonst: Lv. 27,27; Ps. 49,8.

פִּלֶגֶשׁ Kebsweib: K: 2. S. 3,7; 5,13 [cf. 1. Ch. 3,9]; 15,16; 16,21f.; 19,6; 20,3; 21,11. J: Gn. 22,24; 25,6 (cf. Budde) [cf. 1. Ch. 1,21]; 35,22; 36,12 (cf. Budde); Jdc. 8,31; 19,1,2,9,10,24,25,27 u. 29 (JE); 20,4—6 (JE). Sonst: 1. R. 11,3; 1. Ch. 2,46 u. 48; 7,14; 2. Ch. 11,21; Cant. 6,8 u. 9; Est. 2,14.

פצר Kal in jem. dringen: K: 1. S. 28,23 und 2. S. 13,25 u. 27, wo jedesmal mit K. Budde פצר statt פרץ zu lesen ist. J: Gn. 19,3 u. 9; 31,11; Jdc. 19,7 (JE). Sonst: 2. R. 2,17; 5,16 u. 23.

פתה Pi. hintergehen, durch heuchlerische Worte betrügen: K: 2. S. 3,25. J: Jdc. 14,15; 16,5.

צלח Kal eindringen, von einem Geiste gebraucht, der über einen Menschen kommt: K: 1. S. 10,6 u. 10; 11,6; 18,10. J: Jdc. 14,6 u. 19; 15,14. Sonst: 1. S. 16,13 (spätere Nachbildung; vgl. Budde zu der Stelle).

צמח Pi. sprossen, von Haaren gebraucht: K: 2. S. 10,5 [= 1. Ch. 19,5]. J: Jdc. 16,22. Sonst: Ez. 16,7.

צְרִיחַ Gewölbe oder Höhle: K: 1. S. 13,6. J: Jdc. 9,46 u. 49.

צְרוּר eingebunden, verwahrt: K: 1. S. 25,29; 2. S. 20,3. J: Ex. 12,34. Sonst: Jes. 8,16; Hos. 13,12.

קֶדֶם vor, gegenüber: K: 1. S. 13,5. J: Gn. 2,14 cf. Kautzsch zu der Stelle); 4,16. Sonst: Ez. 39,11.

קלל Pi. verfluchen, vom Verfluchen eines Herrschers gebraucht: K: 2. S. 16,5, 7, 9—11 u. 13; 19,22; 1. R. 2,8. J: Jdc. 9,27 (cf. Gn. 12,3). Sonst: Qoh. 10,20.

קצץ Pi. abschneiden, vom Abschneiden der Daumen und Zehen, bezw. der Hände und Füße gebraucht: K: 2. S. 4,12. J: Jdc. 1,6 (cf. v. 7, wo allein das Pu.).

קרא Niph. sich treffen lassen, zufällig getroffen werden: K: 2. S. 1,6; 18,9; 20,1. J: Ex. 5,3. Sonst: Dt. 22,6.

רב abs. Genug! als Ausruf: K: 2. S. 24,16. J: Gn. 45,28. Sonst: 1. R. 19,4.

רך zart, schwach: K: 2. S. 3,39. J: Gn. 18,7; 33,13. Sonst: Gn. 29,17 (in dem Sinne von blöde); Ez. 17,22; Prv. 4,3; 1. Ch. 22,5; 29,1.

רכב Hiph. reiten lassen: K: 1. R. 1,33,38 u. 44. J: Ex. 4,20. Sonst: Est. 6,9 u. 11.

רמה m. d. acc. täuschen, verraten, im Stiche lassen: K: 1. S. 19,17; 28,12; 2. S. 19,27. J: Gn. 29,25 (E mit J gemischt); Jos. 9,22. Sonst: Prv. 26,19; Thr. 1,19.

שָׂטָן Widersacher, Gegner: K: 1. S. 29,4; 2. S. 19,23. J: Nu. 22,22 u. 32. Sonst: 1. R. 5,18; 11,14,23 u. 25; Ps. 109,6.

שׁטח Kal zum Dörren ausbreiten: K: 2. S. 17,19. J: Nu. 11,32.

שׁלף Kal das Schwert aus der Scheide ziehen: K: 1. S. 17,51; 31,4 [= 1. Ch. 10,4]. J: Nu. 22,23 u. 31; Jos. 5,13; Jdc. 8,20; 9,54. Sonst: 1. Ch. 21,16.

שׁקף Niph. emporragen: K: 1. S. 13,18. J: Nu. 21,20;

23,28 (J E, doch vgl. Kautzsch, Anm. zu Nu. 21,20). Dasselbe Hiph. hinausschauen: K: 2. S. 24,20. J: Gn. 18,16; 19,28; 26,8; Ex. 14,24. Sonst: 2. R. 9,30 u. 32.

תַּרְדֵּמָה tiefer Schlaf: K: 1. S. 26,12. J: Gn. 2,21; 15,12 (J E). Sonst: Hi. 4,13; 33,15.

Wir lassen einige nomina propria folgen, welche uns zeigen, daß K wie J Vorliebe hat einerseits für gewisse Städte und Ortschaften Palästinas, andererseits für gewisse Personennamen:

דָּגוֹן n. pr. eines Gottes der Philister: K: 1. S. 5,2. J: Jdc. 16,23. Sonst: 1. Ch. 10,10.

חֶבְרוֹן n. pr. der alten Hauptstadt Judas: K: 1. S. 30,31; 2. S. 2,1 u. 3 [cf. 1. Ch. 12,23 u. 38]; 2,11 u. 32; 3,2 u. 5 [= 1. Ch. 3,1 u. 4]; 3,19,20,22,27 u. 32; 4,1,8, u. 12; 5,1 u. 3 [= 1. Ch. 11,1 u. 3]; 5,5 u. 13; 15,7,9 u. 10; 1. R. 2,11 [= 1. Ch. 29,27]. J: Gn. 13,18; 37,14; Nu. 13,22; Jos. 10,3,5,23,36 u. 39; 15,13; Jdc. 1,10 u. 20; 16,3. Sonst: bei P: Gn. 23,2 u. 19; 35,27; Jos. 12,10; 15,54; 20,7; 21,11 u. 13 [= 1. Ch. 6,40 u. 42] (mit Ausnahme von Jos. 12,10 und 21,13 stets neben einem anderen Namen und in der Form הוּא חֶבְרוֹן das ist Hebron); bei R: Jos. 11,21; 14,13 ff.; dann noch: 2. Ch. 11,10.

כִּכָּר Umkreis, vom Umkreis des Jordans gebraucht: K: 2. S. 18,23. J: Gn. 13,10 ff.; 19,17,25,28 u. 29; Dt. 34,3 (J E). Sonst: 1. R. 7,46 [= 2. Ch. 4,17]; Neh. 3,22.

קִבְרַת רָחֵל Das Grab Rahels: K: 1. S. 10,2. J: Gn. 35,20 (E, doch läßt es Kautzsch offen, ob nicht doch J vorliegt; vgl. Gn. 47,30 J, die einzige Stelle, wo sich קְבוּרָה im Pentateuch findet außer Dt. 34,6 (Dt. mit J gemischt)).

תַּלְמַי n. pr. eines Königs von Gesur (cf. 2. S. 3,3 und 13,37) oder eines Riesen vom Geschlechte der Enakiten (cf. Nu. 13,22; Jos. 15,14; Jdc. 1,10): K: 2. S. 3,3; 13,37. J: Nu. 13,22; Jos. 15,14; Jdc. 1,10.

תָּמָר n. pr. für Mädchen: K: 2. S. 13 [zu v. 1 vgl. 1. Ch. 3,9]; 14,27. J: Gn. 38 [zu v. 29 vgl. 1. Ch. 2,4].

Grammatik und Stilistik von K und J.

[אוֹר] עַד־אוֹר הַבֹּקֶר bis zur Morgendämmerung: K: 1. S. 14,36; 25,22, 34 u. 36; 2. S. 17,22. J: Jdc. 16,2. Sonst: 2. R. 7,9.

[אֶחָד] וַיְהִי אַחֲרֵי־כֵן mit folg. וְ darauf: K: 1. S. 24,6; 2. S. 2,1; 8,1 [= 1. Ch. 18,1]; 10,1 [= 1. Ch. 19,1]; 13,1; 21,18 [= 1. Ch. 20,4]. J: Jdc. 16,4. Sonst: 2. R. 6,24; 2. Ch. 24,4. Desgleichen וַיְהִי אַחֲרֵי מוֹת mit folg. Eigennamen nach dem Tode des . . .: K: 2. S. 1,1 (cf. auch die ähnliche Fassung: 1. S. 5,9; 2. S. 17,21). J: Jos. 1,1 (JE); Jdc. 1,1, wo ursprünglich מֹשֶׁה gestanden haben wird.

[אַט] לְאַט־לִי לַנַּעַר mir gelinde mit dem Knaben! bei K: 2. S. 18,5 ist nur zu vergleichen mit J: Gn. 33,14: אֶתְנַהֲלָה לְאִטִּי ich werde ziehen nach meiner Gemächlichkeit.

[אִישׁ] כְּאִישׁ אֶחָד wie ein Mann: K: 1. S. 11,7; 2. S. 19,15. J: Nu. 14,15 (JE); Jdc. 6,16; 20,1, 8 u. 11 (JE). Sonst: Esr. 3,1; Neh. 8,1.

[אמר] וַיֹּאמֶר אֶל־לִבּוֹ und er sprach zu sich selbst: K: 1. S. 27,1. J: Gn. 8,21.

[אסף] אֱסֹף יָדֶךָ ziehe deine Hand ab: bei K: 1. S. 14,19 ist nur zu vergleichen mit J: Gn. 49,33: וַיֶּאֱסֹף רַגְלָיו er zog seine Füße zurück.

[אַשְׁמֹרֶת] אַשְׁמֹרֶת הַבֹּקֶר die letzte Nachtwache: K: 1. S. 11, 11. J: Ex. 14, 24.

[בוא] בּוֹא אֶל־אִשָּׁה einer Frau beiwohnen: K: 2. S. 3, 7; 16, 21; 17, 25; 20, 3. J: Gn. 16, 2 u. 4; 19, 31 (wo אֵלֵינוּ zu lesen ist); 29, 23 u. 30 (E mit J gemischt); 30, 3 u. 4 (E mit J gemischt); 38, 2, 8, 9 u. 18; 39, 14. Sonst: Dt. 22, 13; Ps. 51, 2; 1. Ch. 7, 23.

[בוא] עַד־בּוֹאֲךָ bis bei Angabe einer Entfernung: K: 1. S. 17, 52; 2. S. 5, 25. J: Jdc. 6, 4; 11, 33.

[בקשׁ] בִּקֵּשׁ נֶפֶשׁ פ׳ jem. nach dem Leben trachten: K: 1. S. 20, 1; 22, 23; 23, 15; 25, 19; 2. S. 4, 8; 16, 11. J: Ex. 4, 19. Sonst: Jer. und Ps. häufig.

[ברך] בָּרוּךְ יְהוָה gebenedeiet sei Jahve!: K: 1. S. 25, 32 u. 39; 2. S. 18, 28; 1. R. 1, 48. J: Gn. 9, 26; 24, 27; Ex. 18, 10. Sonst: 1. R. 5, 21 [= 2. Ch. 2, 11]; 8, 56; Sach. 11, 5; am Schluß des 1., 2., 3. und 4. Psalmbuches; Ps. 28, 6; 31, 22; 124, 6; 135, 21; 144, 1; Ru. 4, 14; Esr. 7, 27; 1. Ch. 16, 36; 2. Ch. 6, 4.

[גַּל] גַּל־אֲבָנִים Steinhaufen: K: 2. S. 18, 17. J: Jos. 7, 26 (JE); 8, 29 (JE); vgl. Gn. 31, 46, 48, 51 u. 52 (J), wo sonst גַּל in eigentlicher Bedeutung nur noch vorkommt.

[הלך] הָלַךְ לְדַרְכּוֹ seines Weges wandern: K: 1. S. 26, 25; 30, 2; 1. R. 1, 49. J: Gn. 19, 2; 32, 2 (E mit J gemischt); Nu. 24, 25 (JE); Jos. 2, 16 (JE); Jdc. 18, 26; 19, 27. Sonst: 1. S. 1, 18; Jer. 28, 11.

[הלך] לְכָה auf, wohlan! ohne näheren Zusatz, aber mit folg. וְ: K: 1. S. 9, 5 u. 10 (wo der Text dahin zu

ändern ist); 14, 1 u. 6; 20, 11. J: Gn. 37, 13; Ex. 3, 10 (E mit J gemischt); Jdc. 11, 6. Sonst: Neh. 6, 2 u. 7.

[זָקֵן] זָקֵן בָּא בַּיָּמִים er war alt und hoch betagt: K: 1. R. 1, 1. J: Gn. 18, 11; 24, 1; Jos. 13, 1 (J E). Sonst: Jos. 23, 1 f. (wohl nach Jos. 13, 1).

[זָקֵן] זְקַן בֵּיתוֹ der älteste des Hauses: K: 2. S. 12, 17. J: Gn. 24, 2; 50, 7.

[חוֹל] כַּחוֹל אֲשֶׁר עַל־שְׂפַת הַיָּם wie der Sand am Meeresgestade: K: 1. S. 13, 5; 2. S. 17, 11. J: Gn. 22, 17 (R; doch fraglich, ob nicht doch J); Jos. 11, 4. Sonst: Jdc. 7, 12 (Dt.); 1. R. 4, 20; 5, 9.

[חזק] מַחֲזִיק בְּפֶלֶךְ einer, der eine Krücke ergreift: bei K: 2. S. 3, 29 ist nur zu vergleichen mit J: Jdc. 16, 26: הַמַּחֲזִיק בְּיָדוֹ der, welcher ihn an der Hand ergreift.

טוב Kal mit dem subj. לֵב heiter, froh sein: K: 1. S. 25, 36; 2. S. 13, 28. J: Jdc. 16, 25; 19, 6 u. 9 (J E). Sonst: 1. R. 21, 7; Ru. 3, 7; Est. 1, 10.

[טוֹב] טוֹבַת מַרְאֶה schön von Gestalt: K: 2. S. 11, 2. J: Gn. 24, 16; 26, 7. Sonst: Est. 1, 11; 2, 2, 3 u. 7.

[יהב] יָהַב עֵצָה Rat herbeischaffen: K: 2. S. 16, 20. J: Jdc. 20, 7 (J E).

[יום] עַד־הַיּוֹם הַזֶּה bis auf diesen Tag bei Verknüpfung einer geschichtlichen Begebenheit aus der Vergangenheit mit der Gegenwart: K: 1. S. 5, 5; 6, 18; 27, 6; 30, 25; 2. S. 4, 3; 6, 8; 18, 18. J: Gn. 26, 33; 32, 33 (R mit J gemischt); 47, 26 (J E R); Ex. 10, 6; Dt. 34, 6 (Dt. mit J gemischt); Jos. 6, 25 (J E); 7, 26 (J E); 8, 28 f. (J E); 9, 27; 13, 13; 15, 63; 16, 10; Jdc. 1, 21 u. 26; 6, 24; 10, 4; 15, 19;

18,12 (JE); 19,30 (JE). Sonst: Gn. 48,15; Dt. 2,22; 3,14; 10,8; 11,4; 29,3; Jos. 4,9; 5,9; 14,14; 1. R. 8,8; 9,13 u. 21; 10,12; 12,19; 2. R. 2,22; 8,22; 14,7; 16,6; 17,23 u. 41; dann natürlich in Ch.

[יוֹם] כָּל־יְמֵי הַיּוֹת mit folg. gen. alle Tage, wo war: K: 1. S. 22,4. J: Jdc. 18,31.

[יוֹם] קָרְבוּ יְמֵי־פ׳ לָמוּת es näherte sich die Zeit, zu sterben: K: 1. R. 2,1. J: Gn. 47,29; Dt. 31,14 (E, doch vgl. selbst Kautzsch in der Anm. zu der Stelle).

[יוֹם] וַיְהִי בַּיָּמִים הָהֵם es geschah zu dieser Zeit: K: 1. S. 4,1 (wo mit LXX so zu lesen ist); 28,1. J: Ex. 2,11 (E, doch vgl. E. Sellin in seiner Einleitung); 2,23 (wo הָרַבִּים als Glosse zu streichen ist); Jdc. 19,1 (JE).

יָלִיד Sohn in Verbindung mit einem Eigennamen: K: 2. S. 21,16 u. 18: יְלִידֵי הָרָפָה die Söhne Raphas [= 1. Ch. 20,4]. J: Nu. 13,22 u. 28; Jos. 15,14; wahrscheinlich auch Jdc. 1,10, wo dahin zu ändern ist: יְלִידֵי הָעֲנָק die Söhne Enaks.

[יסף] וַיּוֹסֶף עוֹד oder וַיֹּסֶף עוֹד mit לְ und folg. inf. noch einmal etwas tun: K: 1. S. 23,4; 2. S. 2,22. J: Gn. 18,29; Jdc. 9,37.

[יָפֶה] יְפֵה מַרְאֶה schön von Gestalt: K: 1. S. 17,42; 2. S. 14,27. J: Gn. 12,11; 29,17 (E mit J gemischt; hier יְפֵה מַרְאֶה neben יְפֵה תֹאַר, das offenbar zu E gehört; vgl. die beiden folgenden Stellen); 39,6; 41,2 u. 4.

[יצא] יָצָא מִמְּעֵי פ׳ von jem. abstammen: K: 2. S. 7,12; 16,11. J: Gn. 15,4.

יצת Hiph. mit בָּאֵשׁ u. d. acc. anzünden: K: 2. S. 14,30 f. J: Jos. 8,8 u. 19 (J E); Jdc. 9,49. Sonst: Jer. 32,29.

יקע Hiph. m. d. acc. und לַיהוָה oder לִפְנֵי יְהוָה vor Jahve aussetzen als Strafe für einen Verbrecher: K: 2. S. 21,6 u. 9; cf. 1. S. 31,10 [= 1. Ch. 10,10], wo הוֹקִעוּ zu lesen ist. J: Nu. 25,4.

[ישׁב] וַיֵּשֶׁב עַל־הַמִּטָּה und er setzte sich auf das Bett: K: 1. S. 28,23 (lies עַל statt אֶל). J: Gn. 48,2.

[ישׁר] יָשַׁר בְּעֵינַי es ist mir recht, gefällt mir: K: 1. S. 18,20 u. 26; 2. S. 17,4. J: Nu. 23,27 (J E); Jdc. 14,3 u. 7. Sonst: 1. R. 9,12; Jer. 18,4; 27,5; 1. Ch. 13,4; 2. Ch. 30,4.

כבד Pi. und Hiph. mit לֵב das Herz verstocken: K: 1. S. 6,6 (Pi). J: Ex. 8,11 u. 28; 9,34; 10,1 (jedesmal Hiph.).

[כְּתֹנֶת] כְּתֹנֶת פַּסִּים Unterkleid mit langen Ärmeln: K: 2. S. 13,18 f. J: Gn. 37,3,23 u. 32.

[מְאוּמָה] כָּל־מְאוּמָה irgend etwas: K: 2. S. 3,35. J: Gn. 39,23.

[מאן] וַיְמָאֵן וַיֹּאמֶר er weigerte sich und sprach: K: 1. S. 28,23. J: Gn. 39,8; 48,19.

[מָה] מַה־זֶּה wie, warum?: K: 1. S. 10,11. J: Gn. 27,20; Ex. 4,2 (lies מַה־זֶּה statt מַזֶּה); Jdc. 18,24. Sonst: 1. R. 21,5; 2. R. 1,5.

[מָה] לָמָּה־זֶּה warum?: K: 1. S. 17,28; 26,18; 2. S. 3,24; 12,23; 18,22; 19,43. J: Gn. 18,13; 25,32; 32,30; (E mit J gemischt); 33,15; Ex. 2,20; 5,22; 17,3; Nu.

11,20; Jos. 7,10; Jdc. 13,18. Sonst: 1. R. 14,6; Jer. 6,20; 20,18; Am. 5,18; Prv. 17,16; Hi. 9,29; 27,12.

[מצא] מָצָא חֵן בְּעֵינֵי פ׳ Gnade finden in den Augen jem., sich jem. Gunst erwerben: K: 1. S. 16,22; 20,3 u. 29; 25,8; 27,5; 2. S. 14,22; 15,25; 16,4. J: Gn. 6,8; 18,3; 19,19; 30,27; 32,5 f.; 33,8,10 u. 15; 34,11; 39,4; 47,25 u. 29; 50,4; Ex. 33,12,13,16 u. 17; 34,9 (JE); Nu. 11,11 u. 15 (E mit J gemischt); 32,5; Jdc. 6,17. Sonst: Dt. 24,1; 1. R. 11,19; 1. S. 1,18; Prv. 3,4; Ru. 2,10 u. 13; Est. 5,8; 7,3. Vergleiche auch das Folgende.

[מצא] אִם־נָא מָצָאתִי חֵן wenn anders ich Gnade gefunden habe: K: 1. S. 27,5; cf. 2. S. 15,25. J: Gn. 18,3; 30,27; 33,10; 47,29; 50,4; Ex. 33,13; 34,9 (JE); Jdc. 6,17.

[מצא] תִּמְצָא יָדְךָ deine Hand findet: K: 1. S. 10,7; 25,8. J: Jdc. 9,33. Sonst: Qoh. 9,10.

[מַר] מַר נֶפֶשׁ verzweifelt, von dem man alles erwarten kann: K: 1. S. 22,2; 2. S. 17,8. J: Jdc. 18,25.

נבט Hiph. mit אַחֲרֵי refl. sich umsehen: K: 1. S. 24,9. J: Gn. 19,17 [cf. auch Gn. 19,26: Dasselbe mit מֵאַחֲרָיו; Ex. 33,8 (E mit J gemischt) in der Bedeutung hinter jem. hersehen].

[נטה] וַיֵּט לְבַב כָּל־אִישׁ־יְהוּדָה אַחֲרֵי דָוִד da neigte sich das Herz aller Leute von Juda dem David zu: bei K: 2. S. 19,15 (lies so mit K. Budde nach Targ.) ist zu vergleichen mit J: Jdc. 9,3: וַיֵּט לִבָּם אַחֲרֵי אֲבִימֶלֶךְ da neigte sich ihr Herz dem Abimelech zu.

[נכה] הִכָּה מַכָּה eine Niederlage anrichten: K: 1. S. 14,14; 19,8; 23,5; cf. auch 1. S. 6,19. J: Jos. 10,10 u. 20; Jdc. 11,33; 15,8. Sonst: 1. R. 20,21; Jes. 27,7. Dasselbe in der Bedeutung eine Plage senden: K: 1. S. 4,8. J: Nu. 11,33.

[נפל] נָפַל בְּיַד פ׳ jem. in die Hände fallen: K: 2. S. 24,14 (cf. auch 1. S. 18,25, wo allein das Hiph. in dieser Form). J: Jdc. 15,18. Sonst: Thr. 1,7.

[נשׂא] וַיִּשָּׂא אֶת־עֵינָיו וַיַּרְא und er hob seine Augen auf und sah: K: 1. S. 6,13; 2. S. 13,34; 18,24. J: Gn. 13,10 u. 14; 18,2; 24,63 f.; 31,10 u. 12 (E mit J gemischt); 33,1 u. 5; 37,25; 43,29; Jos. 5,13; Jdc. 19,17 (J E). Sonst: Gn. 22,4 u. 13; Jer. 13,20; Sach. 2,1 u. 5; 5,1 u. 9; 6,1; Da. 8,3; 10,5; 1. Ch. 21,16.

[נשׂא] וַיִּשָּׂא קֹלוֹ וַיִּבְךְּ und er erhob seine Stimme und weinte: K: 1. S. 11,4; 24,17; 30,4; 2. S. 3,32; 13,36. J: Gn. 27,38; 29,11; Jdc. 2,4. Sonst: Gn. 21,16; Jdc. 21,4; Hi. 2,12; Ru. 1,9 u. 14.

סכך Hiph. mit רַגְלָיו seine Füße bedecken, d. h. seine Notdurft verrichten: K: 1. S. 24,4. J: Jdc. 3,24.

[עֶצֶם] עַצְמִי וּבְשָׂרִי mein Gebein und mein Fleisch: K: 2. S. 5,1 [= 1. Ch. 11,1]; 19,13 f. J: Gn. 29,14; Jdc. 9,2; vgl. die ähnliche Redewendung Gn. 2,23.

[עשׂה] עָשָׂה חֶסֶד וֶאֱמֶת עִם jem. Gnade und Treue erweisen: K: 2. S. 2,6; 15,20. J: Gn. 24,49; 47,29; Jos. 2,14 (J E).

[עשׂה] לֹא יֵעָשֶׂה כֵן so etwas tut man nicht: K: 2. S. 13,12. J: Gn. 29,26; 34,7.

[עשׂה] עָשָׂה נְבָלָה eine Torheit, Schlechtigkeit begehen: K: 2. S. 13,12. J: Gn. 34,7; Jos. 7,15 (JE); Jdc. 19,23 f. (JE); 20,6 u. 10 (JE). Sonst: Dt. 22,21; Jer. 29,23.

[עת] לְעֵת עֶרֶב oder לְעֵת הָעֶרֶב zur Abendzeit: K: 2. S. 11,2. J: Gn. 8,11; 24,11. Sonst: Jes. 17,14; Sach. 14,7.

[פֶּלַח] פֶּלַח רֶכֶב der obere Mühlstein: K: 2. S. 11,21. J: Jdc. 9,53.

[פַּעַם] בַּפַּעַם הַזֹּאת diesmal: K: 2. S. 17,7. J: Ex. 8,28; 9,14. Sonst: Jer. 10,18; 16,21.

[פַּת] פַּת לֶחֶם ein Bissen Brot als Wort der Höflichkeit eines Wirtes: K: 1. S. 28,22. J: Gn. 18,5; Jdc. 19,5 (JE).

[צֶמֶד] צֶמֶד חֲמוֹרִים Eselgespann: K: 2. S. 16,1. J: Jdc. 19,3 u. 10 (JE).

[צר] צַר־לִי mir ist enge, bange: K: 1. S. 13,6; 28,15; 2. S. 1,26 (Bogenlied); 24,14 [1. Ch. 21,13]. J: Jdc. 11,7. Sonst: Ps. 31,10; 59,17; 69,18; 102,3; Thr. 1,20.

[צרר] וְצַר לִי ich bin beengt, besorgt: K: 1. S. 30,6; 2. S. 13,2. J: Gn. 32,8. Sonst: Jdc. 2,15 (doch hier ist wohl Hiph. zu lesen); 10,9; Hi. 20,22.

קָדַד in Verbindung mit הִשְׁתַּחֲוָה sich auf die Knie niederwerfen, so daß das Antlitz die Erde berührt, und huldigen: K: 1. S. 24,9; 28,14; 1. R. 1,16 u. 31. J: Gn. 24,26 u. 48; 43,28; Ex. 4,31 (JE); 12,27 (P mit JE gemischt); 34,8 (JE); Nu. 22,31. Sonst: Neh. 8,6; 1. Ch. 29,20; 2. Ch. 20,18; 29,30.

[קרא] וַיִּקְרָא לַמָּקוֹם הַהוּא mit folg. Namen man nannte diesen Ort: K: 2. S. 2,16; 6,8 [= 1. Ch. 13,11]. J: Jdc. 15,17. Vergleiche auch עַל־כֵּן קָרְאוּ לַמָּקוֹם הַהוּא darum nannte man diesen Ort: K: 1. S. 23,28. J: Jdc. 18,12. Vergleiche auch: עַל־כֵּן קָרָא שֵׁם־הַמָּקוֹם הַהוּא K: 2. S. 5,20. J: Gn. 33,17; Jos. 7,26 (JE).

[ראה] רָאָה פְּנֵי פ׳ das Antlitz jem. sehen, Audienz bei jem. haben, vor jem. erscheinen: K: 2. S. 3,13; 14,24, 28 u. 32. J: Gn. 31,2 u. 5 (E mit J gemischt); 32,21 (JE); 33,10; 43,3 u. 5; 44,23 u. 26; 46,30; 48,11 (E mit J gemischt); Ex. 10,28 f.; 23,15 u. 17 (JE); 33,20 u. 23 (JE); 34,20 u. 23 f. Sonst: Ex. 34,35; Dt. 16,16; 31,11 (vielleicht beide Stellen Dt. 16,16 u. 31,11 auf Grund von Ex. 34,20 u. 23); 1. S. 1,22; 2. R. 25,19; Jes. 1,12; Ps. 42,3; Est. 1,14.

[רחץ] רָחַץ רַגְלֵי פ׳ jem. die Füße waschen: K: 1. S. 25,41; 2. S. 11,8. J: Gn. 18,4; 19,2; 24,32; 43,24; Jdc. 19,21 (JE). Sonst: Cant. 5,3; dann vom Waschen der Hände und Füße: Ex. 30,19 u. 21; 40,31.

[רכב] רָכַב עַל reiten auf: 1. עַל־חֲמוֹר auf einem Esel: K: 1. S. 25,20 u. 42; 2. S. 19,27. J: Nu. 22,22 u. 30. Sonst: Jdc. 10,4; 12,14; 1. R. 13,13; Sach. 9,9; Neh. 2,12. 2. עַל־פֶּרֶד auf einem Maultier: K: 2. S. 13,29; 18,9. 3. עַל־גָּמָל auf einem Kamel: K: 1. S. 30,17. J: Gn. 24,61.

שֵׂיב das graue Haar in der Wendung: das graue Haar jem. mit Jammer, in Frieden usw. in die Unterwelt hinabführen: K: 1. R. 2,6 u. 9. J: Gn. 42,38; 44,29 u. 31.

[שׂים] שִׂים נֶפֶשׁ בְּכַפּוֹ seine Seele in die Hand legen, sein Leben wagen: K: 1. S. 19,5; 28,21. J: Jdc. 12,3. Sonst: Hi. 13,14.

שָׁאַל mit בְּ und folg. Gottesnamen Gott befragen, ein Ausdruck für die Einholung eines Orakels: K: 1. S. 14,37; 22,10, 13 u. 15; 23, 2 u. 4; 28, 6 [= 1. Ch. 10,13]; 30,8; 2. S. 2,1; 5,19 u. 23 [= 1. Ch. 14,10 u. 14]; 16,23. J: Jdc. 1,1; 18,5. Sonst: Jdc. 20,18, 23 u. 27 (wohl Nachbildung von Jdc. 1,1); 1. S. 10,22; Ez. 21,26; Hos. 4,12.

[שׁאל] שָׁאַל לְשָׁלוֹם לִפְנֵי sich nach jem. Befinden erkundigen: K: 1. S. 10,4; 17,22; 25,5; 30,21; 2. S. 8,10; 11,7. J: Gn. 43,27; Ex. 18,7 (E mit J gemischt); Jdc. 18,15 (J E). Sonst: Jer. 15,5.

[שׁחה] וַיִּשְׁתַּחוּ הַמֶּלֶךְ עַל־הַמִּשְׁכָּב und der König verneigte sich auf seinem Lager: bei K: 1. R. 1,47 ist nur zu vergleichen mit J: Gn. 47,31: וַיִּשְׁתַּחוּ יִשְׂרָאֵל עַל־רֹאשׁ הַמִּטָּה und Israel verneigte sich auf dem Kopfende des Bettes.

[שָׁחַר] עָלָה הַשַּׁחַר die Morgenröte brach an: K: 1. S. 9,26. J: Gn. 19,15; 32,25 u. 27; Jos. 6,15 (J E); Jdc. 19,25 (J E). Sonst: Jon. 4,7; Neh. 4,15.

שׁכב beiwohnen in geschlechtlichem Sinne, das sich bei K und J überhaupt oft findet (z. B. K: 2. S. 11,4 u. 11; J: Gn. 26,10; 30,15 f.; 35,22; 39,7 u. 12), findet sich in der Verbindung, wo eine Frau subj. ist, nur: K: 2. S. 13,11. J: Gn. 19,32 ff.

[שׁם] וּשְׁמוֹ und sein Name war mit voraufgehender allgemeiner Anführung einer Persönlichkeit und mit folgender Anführung seines Namens: K: 1. S. 1,1 (vgl.

K. Budde, welcher annimmt, daß dieser Stammbaum ursprünglich mit 1. S. 9, 6 zusammengestanden habe); 9, 1 f.; 17, 12; 21, 8 (fraglich); 22, 20; 2. S. 4, 4; 9, 2 u. 12; 13, 3; 16, 5; 17, 25; 20, 1. J: Gn. 24, 29; 38, 1 f.; Jdc. 13, 2; 17, 1. Sonst: Jer. 37, 13; Ru. 2, 1; Est. 2, 5; 1. Ch. 2, 34. In gleicher Fassung: וּשְׁמָהּ und ihr Name war: K: 2. S. 3, 7; 13, 1; 14, 27. J: Gn. 16, 1; 22, 24; 25, 1; 38, 6; Jos. 2, 1 (JE); Jdc. 16, 4. Sonst: 1. Ch. 2, 26.

שָׁתָה in Verbindung mit שָׁכַר er trank und wurde trunken: K: 2. S. 11, 13 (וַיַּשְׁכְּרֵהוּ וַיֵּשְׁתְּ er [Uria] aß und er [David] machte ihn [Uria] trunken Pi. J: Gn. 9, 21 (וַיֵּשְׁתְּ מִן־הַיַּיִן וַיִּשְׁכָּר er trank vom Wein und wurde trunken Kal); Gn. 43, 34 (וַיִּשְׁתּוּ וַיִּשְׁכְּרוּ עִמּוֹ und sie tranken und wurden mit ihm trunken Kal). Sonst: Jer. 25, 27; Cant. 5, 1.

תמם Kal mit לְ und dem inf. mit etwas fertig werden: K: 2. S. 15, 24. J: Jos. 3, 17 (JE; doch vgl. 4, 11); 4, 1 (JE; doch vgl. V. 11); 4, 11. Sonst: Jos. 5, 8.

Diese Liste grammatikalischer und stilistischer Eigentümlichkeiten von K und J findet noch eine Ergänzung in folgendem Hinweis:

Beide Quellen lieben, wie unzählige, sich Kapitel für Kapitel wiederholende Beispiele zeigen:

Die Einführung eines neuen Gedankens durch וַיְהִי, וַיָּקָם, וַיִּשְׁלַח, וַיָּרָץ und ähnliche Ausdrücke mit folgendem וְ cons., durch כִּי וַיַּרְא und וַיָּסֶף mit folgendem לְ und dem inf.,
den inf. abs. als Verstärkung des einfachen Verbalbegriffs,
die Anwendung der Partikel נָא
und eindrucksvolle Wortstellung.

Dritter Abschnitt.

Worte, Wendungen und Motive von K und J, vorwiegend sachlichen Interesses.

1. S. 4,19 ff.; 2. S. 11,27; 12,15—25 (cf. auch 2. S. 6,23): Ausführliche Geburtsgeschichten, wie Gn. 4,1 ff.; 19,30 ff.; 18; 21,1; 25,21 ff.; 38 u. a. m.

1. S. 6,14 u. 18; 14,33: Man benutzt große Feldsteine als Notaltar, wie Jdc. 6,20 f. (cf. auch Jdc. 9,5).

1. S. 9,11 ff.: Eine Geschichte von wasserschöpfenden Mädchen am Brunnen, wie Gn. 24,11 ff.; 29,2 ff.; Ex. 2,16 ff.

1. S. 9,16: וְהוֹשִׁיעַ אֶת־עַמִּי מִיַּד פְּלִשְׁתִּים er (Saul) wird mein Volk aus der Hand der Philister erretten, greift zurück auf Jdc. 13,5: וְהוּא יָחֵל לְהוֹשִׁיעַ אֶת־יִשְׂרָאֵל מִיַּד פְּלִשְׁתִּים er (Simson) wird anfangen, Israel aus der Gewalt der Philister zu erretten. Es gibt sich also 1. S. 9,16 als Fortsetzung von den durch J im Richterbuche gegebenen Simsonsgeschichten.

1. S. 9,16: רָאִיתִי אֶת־עַמִּי ich habe das Elend (es ist mit LXX und Targ. עֳנִי einzuschieben) meines Volkes angesehen, ein Wort Jahves bei der Not Israels unter der Herrschaft der Philister, hat eine Parallele in

Ex. 3,7: רָאֹה רָאִיתִי אֶת־עֳנִי עַמִּי ich habe das Elend meines Volkes angesehen, einem Worte Jahves bei der Not Israels unter der Herrschaft der Ägypter.

1. S. 9,16: כִּי בָאָה צַעֲקָתִי אֵלָי denn sein Geschrei ist vor mich gekommen, gleicht Gn. 18,21: צַעֲקָתָם הַבָּאָה אֵלַי (so ist zu lesen) ihr Geschrei, das vor mich gekommen ist (cf. auch Ex. 3,7).

1. S. 9,21: הֲלוֹא בֶן־יְמִינִי אָנֹכִי מִקְּטַנֵּי שִׁבְטֵי יִשְׂרָאֵל וּמִשְׁפַּחְתִּי הַצְּעִרָה מִכֹּל־מִשְׁפְּחוֹת שִׁבְטֵי בִנְיָמִן וְלָמָּה דִבַּרְתָּ אֵלַי כַּדָּבָר הַזֶּה ich bin doch nur ein Benjaminit, aus einem der kleinsten Stämme Israels; dazu ist mein Geschlecht das geringste von allen Geschlechtern des Stammes (lies so statt שִׁבְטֵי) Benjamin: warum redest du da so zu mir?, hat ein Seitenstück in Jdc. 6,15: בִּי אֲדֹנָי בַּמֶּה אוֹשִׁיעַ אֶת־יִשְׂרָאֵל הִנֵּה אַלְפִּי הַדַּל בִּמְנַשֶּׁה וְאָנֹכִי הַצָּעִיר בְּבֵית אָבִי mit Erlaubnis, mein Herr! Womit soll ich Israel erretten? Ist doch mein Geschlecht das schwächste in Manasse und ich der geringste in meiner Familie!

1. S. 11,7: Saul zerstückelt seine Rinder und sendet die einzelnen Stücke in Israel umher, um das Volk zum Rachekampf aufzubieten, hat ein Seitenstück in Jdc. 19,29 f., wo berichtet wird, daß ein ungenannter Levit nach der Schandtat der Bewohner von Gibea an seinem Kebsweibe mit dieser dasselbe tut (vgl. Kautzsch zu 1. S. 11,7, der auch an Gn. 15,9 u. 17 erinnert).

1. S. 11,11; 13,17 f.; 2. S. 18,1 f.: Die Einteilung des Heeres in drei Teile, wie Jdc. 7,16; 9,43. Dasselbe sonst noch Hi. 1,17.

1. S. 13, 6: Das Volk verkriecht sich vor seinen Feinden in Höhlen usw., wie Jdc. 6, 2.

1. S. 14, 20: Die Philister morden sich gegenseitig, wie Jdc. 7, 22 die Midianiter.

1. S. 14, 45; 19, 5: Ein Kämpfer, dem Jahve den Sieg verliehen hat, darf nach errungenem Siege nicht durch äußere Not untergehen, wie Jdc. 15, 18 f.

1. S. 16, 14; 18, 12; 28, 15 f.: Die besondere Kraft eines Mannes wird auf direkte Einwirkung Jahves zurückgeführt, wie Jdc. 13, 25; 16, 20.

1. S. 17, 4 ff.; 2. S. 21, 15 ff.: Der Riese Goliath und die Kinder Raphas (יְלִידֵי הָרָפָה) haben ihre Vorbilder in Gn. 6, 4, den Göttersöhnen (בְּנֵי הָאֱלֹהִים) in Nu. 13, 22 u. 28; Jos. 15, 13 u. 14, den Enakssöhnen (יְלִידֵי הָעֲנָק oder בְּנֵי). Sonst noch: Dt. 1, 28; 2, 10; 9, 2; Jos. 11, 21 f.; doch alle diese Stellen sind wohl Nachbildungen von Nu. 13, 22 u. 28.

1. S. 18, 20 ff.; 19, 11 ff.; 25; 28; 2. S. 3, 7 ff.; 6, 20 ff.; 11; 13; 14; 16, 20 ff.; 17, 19 f.; 21, 10; 1. R. 1: Meisterhafte Schilderungen, in denen Frauen die Hauptrolle spielen und redend und handelnd eingeführt werden; vergleiche auch besonders, daß überall die Frau eine sittlich hohe Stellung einnimmt. Dasselbe ist ein Hauptmerkmal von J, das im Heptateuch immer wiederkehrt.

1. S. 19, 12: Michal läßt David durchs Fenster hinab, so daß er entkommt, wie Jos. 2, 15 (J E) Rahab zu demselben Zweck die Kundschafter.

1. S. 22 ff.: Davids Freibeuterleben hat in Jdc. 11, 3 ff., Jephthas Freibeuterleben, eine Parallele.

1. S. 22, 1 f.: David schafft sich eine Leibwache, wie Jdc. 9, 4 Abimelech und Jdc. 11, 3 Jephtha. Alle tun es aus gleichgearteten Leuten.

1. S. 25, 2; 2. S. 13, 23: Schafschurgeschichten, wie Gn. 31, 19 (E mit J gemischt) und 38, 13. Besonders ähneln sich 1. S. 25; 2. S. 13 und Gn. 38, 13.

1. S. 25, 19: Es werden zur Besänftigung des herannahenden grollenden Feindes Geschenke vorausgeschickt, wie Gn. 32, 14 ff.

1. S. 25, 21: וַיָּשֶׁב־לִי רָעָה תַּחַת טוֹבָה er hat mir Gutes mit Bösem vergolten; vergleiche auch 2. S. 16, 12: וְהֵשִׁיב יְהוָה לִי טוֹבָה תַּחַת קִלְלָתוֹ Jahve wird mir wieder Glück geben an Stelle seines Fluches (lies so statt קִלְלָתִי), ist zu vergleichen mit Gn. 44, 4: לָמָּה שִׁלַּמְתֶּם רָעָה תַּחַת טוֹבָה warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten? Ähnlich nur noch: Ps. 35, 12; 38, 21; 109, 5; Prv. 17, 13.

1. S. 26, 19: אִם־יְהוָה הֱסִיתְךָ בִּי יָרַח מִנְחָה Jahre mag — zur Versöhnung — Opfer zu riechen bekommen, ist zu vergleichen mit Gn. 8, 20 f.: וַיָּרַח יְהוָה אֶת־רֵיחַ הַנִּיחֹחַ וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל־לִבּוֹ לֹא אֹסִף לְקַלֵּל עוֹד אֶת־הָאֲדָמָה als Jahve den lieblichen Duft roch, da sprach er bei sich selbst: Ich will hinfort die Erde nicht mehr verfluchen ...

1. S. 26, 19; 2. S. 14, 14: Der aus der Heimat Verbannte ist von Jahves Angesicht selbst verstoßen; denn im fremden Lande herrschen andere Götter; dasselbe Gn. 4, 14; Ex. 3, 18.

1. S. 28, 22 ff.: Die Art des Anbietens und Zubereitens der Speisen erinnert an Gn. 18, 5 ff. und Jdc. 6, 19.

1. S. 30,20: Dem Heerführer wird ein Hauptteil der Beute überlassen, wie Jdc. 8,14 ff.

1. S. 31,13: Das siebentägige Fasten bei einer Totenfeier, wie Gn. 50,10.

2. S. 1,18: הִנֵּה כְתוּבָה עַל־סֵפֶר הַיָּשָׁר siehe, es ist aufgezeichnet im Buche des Wackeren!, hat eine Parallele in Jos. 10,13: הֲלֹא־הִיא כְתוּבָה עַל־סֵפֶר הַיָּשָׁר ist es nicht aufgezeichnet im Buche des Wackeren?

2. S. 2,24: הַשֶּׁמֶשׁ בָּאָה וְהַמָּה בָּאוּ die Sonne ging auf, und sie kamen, ist gleiche Konstruktion wie Gn. 44,3: הַבֹּקֶר אוֹר וְהָאֲנָשִׁים שֻׁלְּחוּ der Morgen tagte, und sie ließen die Männer ziehen, oder wie Gn. 19,23: הַשֶּׁמֶשׁ יָצָא עַל־הָאָרֶץ וְלוֹט בָּא die Sonne ging auf über der Erde, und Lot kam . . .

2. S. 3,27; 4,11; 14,6 ff.; 1. R. 2,5 f.: Die Blutrache auszuüben, ist jedermanns Pflicht, wie Gn. 4,10,15 u. 24.

2. S. 4: Die Ermordung Esbaals ist zu vergleichen mit Jdc. 3,16 ff.: die Ermordung Eglons.

2. S. 5,6 u. 8: die Eroberung Jerusalems durch David hat ihre direkte Voraussetzung in Jos. 15,63 u. Jdc. 1,21.

2. S. 5,20; 6,8: Es wird aus פרץ ein Eigenname abgeleitet, wie Gn. 38,29. (Vergleiche, daß K und J es überhaupt lieben, Namen, Ortsbezeichnungen usw. durch geschichtliche Vorgänge zu erklären oder die Etymologie solcher Namen zu verwenden, wo sie es nur können; Dasselbe gilt vom Zitieren gewisser Aussprüche, Sentenzen, Lieder usw.)

2. S. 7,14: Davids Nachkomme wird Sohn Jahves

genannt, wie Ex. 4,22 (J E) ganz Israel. (Beachte, daß 2. S. 7,14 hinweist auf den Schluß von K in 1. R. 2 Ende.)

2. S. 8,13 u. 14: David schlägt die Edomiter und setzt in ihrem Lande Vögte ein, ist zu vergleichen mit Gn. 36,31, wo die Könige der Edomiter bis auf die Zeit Davids aufgezählt werden.[1])

2. S. 8,13 u. 14: Der völlige Sieg Davids über die Edomiter ist die Erfüllung der Orakelsprüche Gn. 25,23 und 27,40, wo in dem ersteren Jahve der Rebekka, im zweiten Isaak dem Edom die Herrschaft Jakobs über Edom in Aussicht stellt.

2. S. 11,21: מִי־הִכָּה אֶת־אֲבִימֶלֶךְ בֶּן־יְרֻבֶּשֶׁת הֲלוֹא־אִשָּׁה הִשְׁלִיכָה עָלָיו פֶּלַח רֶכֶב מֵעַל הַחוֹמָה וַיָּמָת בְּתֵבֵץ wer hat Abimelech, den Sohn Jarubbaals, erschlagen? Hat nicht ein Weib einen oberen Mühlstein von der Mauer aus auf ihn herabgeworfen, daß er in Thebez den Tod fand?, zitiert Jdc. 9,52 f.: וַיָּבֹא אֲבִימֶלֶךְ עַד־הַמִּגְדָּל וַיִּלָּחֶם בּוֹ וַיִּגַּשׁ עַד־פֶּתַח הַמִּגְדָּל לְשָׂרְפוֹ בָאֵשׁ׃ וַתַּשְׁלֵךְ אִשָּׁה אַחַת פֶּלַח רֶכֶב עַל־רֹאשׁ אֲבִימֶלֶךְ וַתָּר�ץ אֶת־גֻּלְגָּלְתּוֹ Abimelech rückte vor den Turm (von Thebez) und bestürmte ihn. Als er nun an das Tor des Turmes herantrat, um es in Brand zu stecken, schleuderte ein Weib Abimelech einen oberen Mühlstein aufs Haupt und zerschmetterte ihm den Schädel (lies וַתָּרֶץ statt וַתָּרֹץ).

2. S. 13. Die Schändung der Thamar hat ihr Seiten-

---

[1]) Beide Stellen sind wichtig für die Ansetzung der Entstehungszeit von K und J.

stück in Gn. 34, der Schändung der Dina;[1]) in gewisser Weise auch in Gn. 6,1 ff.; 38,6 ff.; 39,7 ff. Insbesondere vergleiche 2. S. 13,12: אַל־אָחִי אַל־תְּעַנֵּנִי כִּי לֹא־יֵעָשֶׂה כֵּן בְּיִשְׂרָאֵל אַל־תַּעֲשֵׂה אֶת־הַנְּבָלָה הַזֹּאת nicht doch, mein Bruder! Entehre mich nicht, denn so handelt man nicht in Israel; begehe nicht eine solche Freveltat!, mit Gn. 34,7: כִּי נְבָלָה עָשָׂה בְיִשְׂרָאֵל לִשְׁכַּב אֶת־בַּת־יַעֲקֹב וְכֵן לֹא יֵעָשֶׂה denn er hatte eine schwere Schandtat in Israel begangen damit, daß er die Tochter Jakobs beschlief; derartiges hätte nimmermehr geschehen dürfen! Vergleiche dazu auch Jdc. 19,23: אַל־אַחַי אַל־תָּרֵעוּ נָא ... אַל־תַּעֲשׂוּ אֶת־הַנְּבָלָה הַזֹּאת nicht doch, meine Brüder! Begeht kein Unrecht! ... Ihr dürft eine solche Schandtat nicht begehen! Desgleichen Gn. 19,7: אַל־נָא אַחַי תָּרֵעוּ liebe Brüder, begeht doch nicht eine solche Schlechtigkeit!

2. S. 14,6: Das Weib von Tekoa erzählt dem David, wie ihre beiden Söhne auf dem Felde in Streit gerieten und der eine den andern erschlug, ist zu vergleichen mit Gn. 4: Kain erschlägt seinen Bruder Abel auf dem Felde.

2. S. 17,18 ff.: Das Weib von Bachurim rettet Davids Kundschafter durch Verstecken in einem Brunnen, über den sie Schrotkorn streut, ist zu vergleichen mit Jos. 2: Rahab rettet die israelitischen Kundschafter durch Verstecken auf dem Dache, indem sie Flachsstengel über dieselben streut. Jedesmal geben die Frauen den Nachstellenden falschen Bescheid in gleicher Weise.

---

[1]) vgl. Luther, Die Novelle von Juda und Thamar S. 175—206.

2. S. 18,17: Über dem Grabe wird ein Steinhaufen aufgeschichtet zum Schandmal und zur Entehrung eines Toten, wie Jos. 7,26 (J E); 8,29 (J E).

2. S. 19,44, wie überhaupt der ganze Bericht der Quelle K, setzt über die Schwäche, das Sonderdasein und das allmähliche Emporkommen des Stammes Juda und über sein Verhältnis zu den Nordstämmen dasselbe voraus, was wir über diesen Stamm durch J (vgl. z. B. Gn. 38; Jdc. 1 usw.) berichtet finden.

2. S. 20,16 ff.: Das Weib von Abel bringt von der Mauer aus durch kluge Unterhandlung mit Joab die Belagerung ihrer Vaterstadt zu Ende, wie Jdc. 9,50 ff. das Weib von Tebez durch mutiges Handeln ebenfalls von der Mauer herab die Belagerung ihrer Vaterstadt durch Abimelech.

2. S. 21,1 ff.: Die Rache der Gibeoniten an Saul setzt, auch wenn V. 2 Glosse ist, die Bundesschließung zwischen Josua und den Gibeoniten, Jos. 9,3 ff., voraus.

2. S. 21,6 u. 9: Die Fluchbeladenen werden hingerichtet, dann vor Jahve ausgesetzt, damit er die Sühne schaut, und nicht begraben, wie Nu. 25,4.

1. R. 2,19 ff.: Die Königin-Mutter Bathseba sitzt zur Rechten Salomos, also auf dem Ehrenplatze, wie Gn. 48,17 ff. der sterbende Jakob seine Rechte auf Ephraims Haupt legt mit der Absicht, ihn auszuzeichnen.

Zu diesen Einzeluntersuchungen über Worte, Wendungen und Motive von K und J treten noch Erwägungen allgemeinerer Art.

Beide Quellenschriften zeichnen sich durch besondere Frische und Lebendigkeit der Erzählung aus und wissen durch außerordentliche Anschaulichkeit ihrer Schilderung großes Interesse zu erwecken. Alles, was sie berichten, gibt sich mit Natürlichkeit und Unbefangenheit. Nichts erscheint gesucht oder gepreßt, sondern überall tritt uns schlichte Einfachheit und aufrichtige Wahrheitsliebe entgegen. Dabei verraten beide Quellen ein tiefes Verständnis und ein klares Urteilsvermögen ihres Verfassers in allen geschichtlichen wie sozialen Fragen. Ihre ganze Erzählung wird getragen von einer warmen Begeisterung, und über allem liegt ein heller Schimmer wahrer, verklärender Poesie. Wer so schrieb und erzählte, war ein Geschichtsschreiber und Dichter zugleich. Einen Schriftsteller, welcher diese Erzählungsweise überboten, ja nur erreicht hat, kennen wir innerhalb der hebräischen Literaturgeschichte nicht.

Eine auffallende Übereinstimmung zeigen beide Quellenschriften hinsichtlich der religiösen und sittlichen Lebensanschauungen der in ihnen geschilderten Persönlichkeiten und damit wohl auch ihres Verfassers selbst.

Denn es ist eine tiefe Religiosität, eng verbunden mit aufopfernder Vaterlandsliebe, die uns sowohl in K wie auch in J auf Schritt und Tritt begegnet. Überall zeigt sich, daß hingebende Liebe zu Jahve, dem Gotte Israels, und zugleich hingebende Liebe zu Israel, dem Volke Jahves, die unbedingte Pflicht eines jeden ist. Dabei ist Jahves Sache und Israels Sache ein und dasselbe.

Jahve für Israel und Israel für Jahve! Das ist die Losung.

Schlicht und einfach wird weiter Israels Frömmigkeit geschildert. Jahve selbst, dem man zwar unbefangen menschliche Attribute beilegt, den man aber bildlos verehrt,[1]) ist den Menschen persönlich nahe. Zu finden ist er überall, sowohl auf den Höhen der Berge als auch im heiligen Hain.[2]) Außerhalb von Israel gebieten andere Götter, in Israel allein Jahve;[3]) doch leuchtet andererseits auch wiederum die Anschauung durch, daß letztlich Jahve nicht nur Familien- und Volksgott, sondern als wahrer einiger Gott auch Herr der ganzen Welt ist.

Die Sünde ist eine alle Menschen beherrschende Macht, eine Macht, welche allmählich, aber ständig aus sich selber wächst und immer Gottes Gericht zur Folge hat.[4]) Die Blutrache ist ein heiliges, wohl zu beachtendes Gesetz,[5]) die Ehe etwas Unverletzliches und ihr sitt-

---

[1]) Dem widerspricht auch nicht das Vorkommen des אֵפוֹד (vgl. E. Sellin, Das israelitische Ephod) und der תְּרָפִים (vgl. K. Budde zu Jdc. 17,5).

[2]) vgl. u. a. das beliebte Orakeleinholen (s. im zweiten Abschnitt unter שׁאל) oder Gottes Gegenwart unter seinem Volke in der Lade (vgl. K: 1. S. 5,3—6 u. 19; 2. S. 6,7—11; vgl. J: Nu. 14,42 u. 44 (JE); auch Nu. 11,20 (J)).

[3]) vgl. im dritten Abschnitt zu 1. S. 26,19.

[4]) vgl. z. B. K: 2. J. 11—20 und J: Gn. 3ff.

[5]) vgl. im dritten Abschnitt zu 2. S. 3,27.

licher Charakter zu wahren.[1]) Der Spätergeborene steht unter besonderem Schutze Gottes gegenüber dem Erstgeborenen.[2])

Weiter mag darauf hingewiesen werden, daß unsere Quellenschriften beide eine auffallende Vorliebe für Geburtsgeschichten zeigen[3]) und eine urwüchsige, oft derbe Natürlichkeit und Offenheit in allen geschlechtlichen Dingen gebrauchen. Ausdrücke und Erzählungen solchen Inhaltes häufen sich.[4])

Ein ganz besonderes Interesse wenden K und J der Geschichte des Stammes Juda zu. So behandelt K das Leben und die Regierung Davids überaus genau und betont dabei immer wieder seine nahen Beziehungen zu Juda; die Davidisch-Salomonische Königsherrschaft zeichnet er als eine aus dem Stamme Juda hervorgegangene. Die Vorliebe des Jahvisten für Juda ergibt sich andererseits aus folgenden Betrachtungen: Juda erscheint bei den Josephgeschichten als das Haupt der Brüder (vgl. Gn. 37,26; 43,3,8—10; 44,14—34); ihm wird der reichste Segen Jakobs zuteil (vgl. Gn. 49,

---

[1]) vgl. im dritten Abschnitt zu 2. S. 13.

[2]) vgl. für K: David als jüngster unter den Söhnen Isais; Salomo gegenüber Adonija; — für J: Abel gegenüber Kain, Isaak gegenüber Ismael, Jakob gegenüber Esau, Ephraim gegenüber Manasse.

[3]) vgl. im dritten Abschnitt zu 1. S. 4,19 ff.

[4]) vgl. unsere zahlreichen dahingehenden Ausführungen im ersten, zweiten und dritten Abschnitt.

10—12); er spielt bei der Eroberung Kanaans die Hauptrolle (vgl. Jdc. 1,1—21); endlich wird von J die älteste Geschichte Judas berichtet (vgl. Gn. 38).[1])

Abschließend verdient besondere Erwähnung, daß einerseits die Quellenschrift des Jahvisten, welche mit Simson, dem Anfänger im Befreiungskampfe Israels vom Joche der Philister schließt (vgl. Jdc. 13,5), als Ganzes in ihrer Hoffnungsfreudigkeit einen anderen, mehr befriedigenden Schluß voraussetzt, ja mit innerer Notwendigkeit hinweist und abzielt auf Erzählungen, wie sie K bietet.[2]) Andererseits setzt die Quelle K in ihrer Gesamtheit nicht nur eine lange geschichtliche Entwicklung Israels voraus, sondern nimmt auch beständig Bezug auf Ereignisse, wie sie von J berichtet werden.[3]) So finden J und K ineinander ihre Ergänzung.

---

[1]) vgl. das häufige Vorkommen der alten judäischen Stadt Hebron in K und J (s. S. 20).

[2]) Man bedenke nur, daß das prophetische Wort Gottes an Abraham zu Anfang der Geschichte Israels (vgl. Gn. 12,1 ff.) erst ganz verständlich wird, wenn es in einer Schrift stand, die mit der Schilderung eines glücklichen Zeitalters, wie desjenigen der Davidisch-Salomonischen Ära, schloß.

[3]) vgl. im dritten Abschnitt zu 1. S. 9,16; 2. S. 19,44; 21,1 ff.

Ergebnis und Schluß.

Mit dem von uns beigebrachten Material sind die Ahnlichkeiten und Übereinstimmungen zwischen K und J natürlich bis in alle Einzelheiten noch nicht erschöpft. Derartige Untersuchungen, wie wir sie gegeben haben, lassen sich ja überhaupt nie ganz abschließen.

Andererseits versteht es sich von selbst, daß das beigebrachte Material nicht immer von gleicher Bedeutung für den Beweis der Identität von K und J ist; sondern man hat zwischen mehr und weniger beweiskräftigem Material zu unterscheiden, wie das eine das andere voraussetzt. Wir haben daher manches einzelne nicht unterdrückt, über dessen Verwendbarkeit man gewiß verschiedener Meinung sein kann.

Auf das Ganze gesehen, scheinen uns die Resultate der Untersuchung in der Tat geeignet, in uns die Überzeugung hervorzurufen, daß zwischen den Quellen K und J sehr nahe Beziehungen bestehen. Ja, wir sind auf Grund des von uns S. 2 f. aufgestellten Gesetzes der Literarkritik veranlaßt, mit Sellin (vgl. seine Einleitung in das Alte Testament S. 61) auf die hoch wahrscheinliche Identität beider Quellen zu schließen. Die Annahme, daß J und K ein zusammenhängendes, wohl durchdachtes und in sich abgeschlossenes Ganze gebildet haben, wird

um so vorstellbarer, als uns sowohl von K wie von J längst nicht alles überliefert ist, sondern durch die verschiedenen Bearbeiter unserer biblischen Bücher weite Partien ihrer Erzählung vorenthalten sind und manches außerdem in später abgeänderter Form auf uns gekommen ist.

Zum Schlusse mag die Frage nach der Entstehungszeit und dem Verfasser unserer großen Quellenschrift J + K berührt werden, soweit dieselbe für das Verständnis der Identität von K und J von Interesse ist.

Als Entstehungszeit paßt keine Zeit besser als die der ersten Regierung Salomos. Denn der Verfasser lebt, wie es überall aus seiner Schrift hervorgeht, in einer Zeit des Friedens, einer Zeit aufstrebender Entwicklung. Allgemein blickt man voll Freude und Stolz auf die Errungenschaften der Geschichte zurück. Schwere Stürme sind über Israel hinweggebraust; aber nun darf man sich des frohen Sieges und eines segenspendenden Friedens erfreuen. Optimistisch schaut man in die Zukunft. Von einem anhebenden oder drohenden Verfall des Staatswesens ist nirgends die Rede. Alles das sind Züge, wie sie innerhalb der israelitisch-jüdischen Geschichte nur auf die Zeit unmittelbar nach dem Regierungsantritt des Königs Salomo passen.[1])

[1]) Auch Einzelzüge der großen Schrift weisen auf diese Zeit hin; vgl. z. B. das im dritten Abschnitt zu 2. S. 8, 13 u. 14 Bemerkte. In diese Zeit allein passen auch die religiösen und sittlichen Anschauungen, wie wir sie in K und J beobachteten (s. S. 41 ff.).

Als Verfasser unserer Quellenschrift hat man Abjathar annehmen wollen.[1]) Wenn auch diese Annahme bisher unbewiesen ist und sich wohl schwer beweisen läßt, so hat sie doch viel Ansprechendes. Das mögen folgende Erwägungen zeigen.

Abjathar war früher Priester in Nob gewesen und war dann, als Saul die Priesterschaft von Nob ausrottete, als einziger entkommen und zu David geflohen (vgl. 1. S. 22,20). Solange David ein Freibeuterleben führte, begleitete ihn Abjathar. Für seine treuen Dienste belohnte ihn David später damit, daß er ihn in Jerusalem zu seinem Hofpriester machte (vgl. 2. S. 15; auch 1. S. 22, 23). Als solcher hat Abjathar sicherlich großen Einfluß gehabt. Mit dem Regierungswechsel nach Davids Tode war seine Rolle ausgespielt; Salomo verbannte ihn aus einem nicht näher angegebenen Grunde auf sein Landgut nach Anathoth (vgl. 1. R. 2,26).[2])

In Anathoth — so können wir annehmen, falls die Vermutung, daß Abjathar der Verfasser von J + K war, richtig ist — hat Abjathar die letzten Jahre seines

---

[1]) vgl. K. Budde, Geschichte der althebräischen Literatur S. 38ff., welcher Abjathar als Verfasser von K nennt, und E. Sellin, Einleitung in das Alte Testament S. 61ff., welcher auf Grund seiner Hypothese, daß K gleich J ist, Abjathar als Verfasser von J + K vermutet.

[2]) Beachte, daß die Notiz, die — wir können sagen — der Verfasser hier am Ende seiner Schrift von sich selber gibt, fast wehmütig klingt.

Lebens[1]) dazu benutzt, alles, was er in seinem Leben an Kenntnissen aus der Geschichte seines Volkes gesammelt hatte, schriftstellerisch zu verwerten. Niemand war dazu befähigter als er; entstammte er doch dem vornehmsten Priestergeschlechte Israels, das es sicherlich als eine seiner höchsten Aufgaben betrachtete, die Überlieferungen aus der Vergangenheit der Nachwelt treu zu erhalten. Als Priester stand er einerseits dem Volke nahe, das sangesfroh in seinen Liedern die Vorgeschichte feierte, als solcher hatte er andererseits beständig Fühlung mit den herrschenden Kreisen im Volke, welche mit ihrem weiter rückwärts- und vorwärtsschauenden politischen Blick den Lauf der Dinge gleichsam von einer höheren Warte aus verfolgten.

Der Nachwelt alles, was er über die Geschichte seines Volkes wußte, zu überliefern und zu erhalten, das mag Abjathar um so mehr als eine besondere Pflicht erschienen sein, als er der letzte aus dem Priestergeschlechte zu Nob war. Dabei verfolgte er in erster Linie die Absicht, als rechter Patriot und Priester Jahves seine Zeitgenossen angesichts der glücklichen Zeit, in der sie lebten, auf das treue und gnadenreiche Walten Jahves in der Geschichte des Volkes Israel hinzuweisen. Deshalb zeigt er in seiner Schrift, wie Gott in seiner Gnade und Treue die ganze Geschichte von Anbeginn hat abzielen lassen auf die glückliche Friedens-

[1]) Beachte, daß unsere Schrift die eines Mannes mit reicher Lebenserfahrung zu sein scheint.

zeit unter der Regierung Davids und Salomos, in denen erfüllt ist, was den Vätern (vgl. schon Gn. 12, 1 ff.) verheißen war. Darum gipfelt auch seine Schrift abschließend in dem Satze: Und die Herrschaft hatte Bestand in der Hand Salomos (1. R. 2, 46^{b}), und wenn wir V. 45 desselben Kapitels von seiner jetzigen Stelle, wo er wenig paßt, hinter V. 46^{b} setzen dürfen (vgl. LXX), in den Worten: Und der König Salomo sei gesegnet, und der Thron Davids möge feststehen vor dem Angesichte Jahves bis in Ewigkeit!

Anhang.

Verzeichnis der aus K zum Vergleich mit J herangezogenen Stellen.

	Seite		Seite		Seite
1. Samuel:		10, 3	12	14, 27	11
1, 1	31	4	31	29	11 u. 16
4, 1	25	6	18	33	12 u. 33
8	28	7	27	36	22
19	13	10	18	37	31
19 ff.	33	11	26	45	18 u. 35
20	15	11, 2	16	16, 14	35
21	13	4	28	15	12
5, 2	14 u. 20	6	18	20	12
5	24	7	22 u. 34	22	27
9	22	9	13	17, 4 ff.	35
6, 6	16 u. 26	11	13, 23, 34	12	32
7	16	13, 4	11	22	31
10	16	5	18 u. 24	26	17
13	28	6	13, 18, 29, 35	28	26
14	33	17 f.	34	36	17
18	24 u. 33	18	19	42	25
19	28	20	14	51	14 u. 19
9, 1 f.	32	23	14	52	23
5	23	14, 1	24	18, 10	18
6	12	4	14	12	35
10	23	6	17 u. 24	20	26
11 ff.	33	11	13	20 ff.	35
16	33 u. 34	13	14	25	17 u. 28
21	34	14	28	26	26
26	31	19	22	27	17
10, 1	16	20	12 u. 35	19, 2	13
2	20	22	13	5	31 u. 35

	Seite
19, 8	28
11 ff.	35
12	35
17	19
20, 1	23
3	11, 17, 27
11	24
29	27
34	17
41	16
22 ff.	35
1 f.	36
2	27
4	25
6	11 u. 15
7	15
10	31
13	31
15	31
17	15
17 f.	17
20	32
23	23
23, 2	31
4	25 u. 31
5	28
14	14
15	23
19	14
23	13
28	30
24, 1	14
4	28
6	22
9	27 u. 29
17	28
25	35
2	36

	Seite
25, 5	31
8	27
11	11
19	23 u. 36
20	17 u. 30
21	36
22	22
25	14
27	12
29	18
32	23
34	11, 14, 22
36	22 u. 24
38	15
39	23
41	30
42	30
26, 10	15 u. 16
12	20
18	26
19	36
25	23
27, 1	16 u. 22
5	27
6	24
12	11
28	35
1	25
6	31
12	19
14	29
15	29
15 f.	35
21	31
22	29
22 ff.	36
23	18 u. 26
24	14

	Seite
28, 25	15
29, 4	19
10	11
30, 2	23
4	28
6	29
8	31
13	11
17	30
20	37
21	31
25	24
26	12
31	20
31, 4	16, 17, 19
10	26
13	11 u. 37

2. Samuel:

	Seite
1, 1	22
3	11
6	19
9 f.	14
13	11
15	17
16	14
18	37
20	17
26	29
2, 1	20, 22, 31
3	20
6	28
11	20
13	18
16	30
19	15
21	13 u. 15
22	25

	Seite
2, 24	37
27	14
32	11 u. 20
3, 1	12
2	20
3	21
5	20
7	18, 23, 32
7 ff.	35
13	30
14	17
19 f.	20
22	20
24	26
25	18
27	20 u. 37
28	15
29	24
32	20 u. 28
35	26
39	19
4	37
1	20
3	24
4	32
5	13
8	20 u. 23
11	37
12	19 u. 20
5, 1	20 u. 28
3	20
5	20
6	37
8	37
13	18 u. 20
18	15
19	31
20	30 u. 37

	Seite
5, 22	15
23	31
25	23
6, 8	24, 30, 37
10	15
17	14
20 ff.	35
23	33
7, 12	25
14	37
8, 1	22
4	17
10	31
13 f.	38
9, 1	14
2	32
12	32
10, 1	22
2 f.	15
5	18
6	11
11	35
2	24 u. 29
4	31
5	12
7	31
8	14 u. 30
11	31
13	32
21	29 u. 38
27	11 u. 33
12, 15—25	33
15	15
17	24
20	13
23	26
24	15
13	21, 35, 38

	Seite
13, 1	22 u. 32
2	29
3	32
4	12
8	14
11	15 u. 31
12	15, 17, 28, 29, 39
14	17
18 f.	26
22	17
23	36
24	12
25	18
27	18
28	24
29	30
31	15
32	17
34	28
36	28
37	21
14	35
2	11
6	39
6 ff.	37
9	15
14	36
21	12
22	27
24	30
27	21, 25, 32
28	30
30 f.	26
32	30
33	16
15, 2	11
5	16

	Seite
15, 7	20
9 f.	20
16	18
20	28
24	32
25	27
16, 1	13 u. 29
2	14
4	27
5	19 u. 32
7	19
9 ff.	19
11	23 u. 25
12	36
13	19
14	16
20	24
20 ff.	35
21	11 u. 23
21 f.	18
23	31
17, 4	26
7	29
8	27
9	13
11	24
18 ff.	39
19 f.	35
19	19
21	22
22	22
23	13
25	23 u. 32
28	16

	Seite
17, 29	15 u. 16
18, 1 f.	34
5	22
9	19 u. 30
17	23 u. 40
18	24
22	26
23	20
24	28
28	23
19, 3	11 u. 17
6	18
13 f.	28
15	22 u. 27
22	19
23	19
27	13, 19, 30
40	16
43	26
44	13 u. 40
20, 1	19 u. 32
3	18 u. 23
9	16
12	12
16 ff.	40
21, 1 ff.	40
6	16, 26, 40
9	26 u. 40
10	16 u. 35
11	18
14	17
15 ff.	35
16	25
18	22 u. 25

	Seite
23, 11	16
15	11
24, 4	13
14	28 u. 29
16	19
20	20
25	17
1. Regum:	
1	35
1	24
16	29
31	29
33	19
38	19
44	19
47	31
48	23
49	23
2, 1	25
5 f.	37
6	30
8	19
9	30
11	20
19 ff.	40
21	16
25	17
29	17
31	17
32	17
34	17
40	13
46	17

Robert Noske, Borna-Leipzig, Großbetrieb für Dissertationsdruck.

Lebenslauf.

Ich, Theodor Karl Wilhelm Martin Klaehn, evangelisch-lutherischer Konfession, wurde geboren am 22. Juni 1883 zu Plate in Meckl. als Sohn des Pastors Hermann Klaehn und seiner Ehefrau Maria, geb. Krabbe. Den ersten Unterricht erhielt ich im Elternhause; seit Michaelis 1895 besuchte ich das Großh. Gymnasium Fridericianum zu Schwerin in Meckl., welches ich Ostern 1904 mit dem Zeugnis der Reife verließ.

Darauf studierte ich bis Ende des Jahres 1909 zunächst in Erlangen, dann in Rostock Theologie und Philologie. Meine Lehrer waren in Erlangen die Herren Professoren Ewald, Kolde, Lotz, Müller und Zahn; in Rostock die Herren Professoren Grützmacher, Hashagen, Koeberle, Noesgen, Sellin und Walter, ferner Erhardt, Geffcken, Golther und Plasberg. Ihnen allen bin ich zu hohem Danke verpflichtet, besonders Herrn Professor D. Ernst Sellin, jetzt in Kiel, auf dessen Anregung vorliegende Abhandlung zurückgeht.

Am 1. Dezember 1909 bestand ich vor der Großh. Wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Rostock die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Vom 1. Januar 1910 bis zum 31. Dezember 1911 war ich Wissenschaftlicher Hilfslehrer am Großh. Gymnasium Fridericianum zu Schwerin, wo ich gleichzeitig mein Seminar- und Probejahr ableistete. Seit dem 1. Januar 1912 bin ich Oberlehrer am städtischen Gymnasium zu Steele an der Ruhr.